

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftskasse: Dögrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultbringer. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 91.

Sonntag den 8. Mai.

1892.

Die freisinnige Partei und die Militärfrage.

Seit dem Augenblick, wo die neue Militärvorlage, die Graf Caprivi im November v. J. im Reichstage angekündigt hat, um, wie er sagte, Verunreinigungen zu vermeiden, Gegenstand der Erörterung geworden ist, gefallen sich gewisse Organe der früheren Kartellpartei darin, von Zeit zu Zeit das Ergebnis ihrer Betrachtungen darüber zum Besten zu geben, ob und unter welchen Voraussetzungen in der nächsten Reichstagsession auf die Mitwirkung der freisinnigen Partei zu rechnen sei. Nach den Wahlen von 1890 ist es mit dem Kartell im Reichstage zu Ende. An die Stelle des alten Kartells war in der letzten Session in gewissen Fragen das schwarze Kartell getreten, aber in wirksamer Weise nur, wenn auch die Reichspartei an dem Zusammengehen mit den Konservativen, Centrum und Polen keinen Anstoß nahm. Der Kampf um das Volksschulgesetz hat die konservativere Partei gezwungen, gegen die konservativen Kartellgenossen Front zu machen. Als es sich darum handelte, die Zehlfache Vorlage zu Falle zu bringen, ist es wieder den Freiservativen noch den Nationalliberalen eingeleiten, von den Freisinnigen gewisse Garantien für spätere Wohlverhalten zu verlangen. Der Kampf um das Volksschulgesetz, sagte der Programmredner auf dem Breslauer Parteitage der Nationalliberalen, Professor Kaufmann, habe es klar gemacht, daß die freisinnige und die nationalliberale Partei in vielen wichtigen Fragen zusammengehen könnten. Das, was die Nationalliberalen von dem Freisinn trenne, dürfe sie nicht abhalten, mit ihm gemeinschaftlich den gemeinschaftlichen Gegnern zu schlagen. Man wird sich daran gewöhnen müssen, nach diesem Grundfals auch fernerhin zu handeln und den Nationalliberalen wird das um so leichter sein, je mehr sie sich daran erinnern, daß die Ziele der freisinnigen Partei im Grunde dieselben sind, wie diejenigen der Nationalliberalen in der Zeit, wo sie noch eine entschiedene liberale Partei war und wo sie noch nicht durch Anpassung nach Rechts, „die Fühlung mit dem Volke verloren“ hatte, wie sich Professor Kaufmann in Breslau ausdrückte. Auf dem Breslauer Tage haben die schlesischen Nationalliberalen einen Anlauf genommen, in die früheren Wege wieder einzulernen; aber über die ersten Schritte sind sie nicht hinausgekommen und gerade in der brennenden Militärfrage haben sie sich nicht einmal zu der Überzeugung, die Herr v. Bennigsen schon 1890 ausgesprochen, aufschwüngen können, daß die Forderung der zweijährigen Dienstzeit eine außerordentlich populäre sei. Den Satz freilich, daß die Partei für Herr und Flotte jedes Opfer bringen werde, das die Lage der Dinge fordert, kann im Grunde jeder unterschreiben. Es kommt alles darauf an, was man unter der „Lage der Dinge“ versteht. Die freisinnige Partei hat Jahr aus Jahr ein und auch noch in der letzten Session bedingungslos alle die großen Forderungen im Interesse der Wehrfähigkeit der Nation, die neuen Waffen für die verschiedenen Truppengattungen u. s. w. u. s. w. bewilligt; sie hat aber mit derselben Entschiedenheit das mit Bewilligungen zurückgehalten, wo von einem spezifisch militärischen Standpunkte aus Forderungen erhoben wurden, welche die finanziellen oder persönlichen Lasten gewissen militärischen Liebsabereien oder vorgefassten Meinungen zu Liebe erhöhen sollten. In dieser Beziehung wird man auf eine Befehung der Freisinnigen auch in Zukunft nicht rechnen dürfen. Im Mathese der „Preussischen Jahrbücher“ hat ein konservativerer Politiker, Prof. Delbrück auf die Rede des Hrn. v. Stauffenberg auf dem freisinnigen Parteitage in Nürnberg mit Befriedigung hingewiesen, gleich als ob das, was der Redner über die zweijährige Dienstzeit gesagt hat, ein Symptom einer Meinungsänderung im freisinnigen Lager sei. Nicht falscher als das. „Die zweijährige Dienstzeit, sagte Hrn. v. Stauffenberg, sei eine Grundenschrift, für welche wohl Opfer gebracht werden könnten, aber nicht

berartige (wie 1890 in Aussicht genommen worden seien); übrigens habe auch Verdy die Kosten nur auf 19 Millionen berechnet. In's Ungemessene Opfer zu bringen, sei unmöglich; einmal aus finanziellen Rücksichten; dann wegen der neuen Lasten, die dem Volke, allerdings unter Erleichterung eines größeren Theiles, auferlegt werden würden.“ Das ist ganz dasselbe, was schon 1890 von den Führern der freisinnigen Partei bei Erörterung der zweijährigen Dienstzeit, der Befreiung des Militärspensiums und der jährlichen Festsetzung der Friedenspräsenzstärke im Etat erklärt worden ist. Insofern die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit finanzielle Opfer erfordert, wird die freisinnige Partei der „Lage der Dinge“ Rechnung tragen; aber Verdy, unter dem Deckmantel der zweijährigen Dienstzeit der „Zahlenwuth“, die Graf Caprivi in seiner Rede vom 27. November v. J. so treffend charakterisiert hat, d. h. der bloßen zahlenmäßigen Verhärtung der Armee Opfer zu bringen, wird die freisinnige Partei jetzt wie früher mit äußerster Entschiedenheit zurückweisen und sie wird sich darin weder durch Drohungen mit Auflösung des Reichstags noch durch patriotische Beschuldigungen irtum machen lassen. Wenn andere Parteien und darin unterstützen und mit uns gehen wollen, so werden wir uns darüber freuen; wenn nicht, so mögen sie sich mit ihren Wählern auseinanderlegen. Die freisinnige Partei hat keine Ursache, sich vor ihren Wählern zu fürchten.

Politische Uebersicht.

Die Ministeranfrage, welche die Jungtschechen im österröschischen Abgeordnetenhause gegen den Justizminister Grafen Schönborn beantragt hatten, ist am Donnerstag durch Annahme eines Antrags Plener auf Uebergang zur Tagesordnung erledigt worden. Die Sitzung, welche diesem Beschlusse vorausging, gestaltete sich zu einer sehr stürmischen. Zunächst nahm der jungtschechische Abgeordnete Wafary das Wort. Derselbe leitete das Vorgehen des Justizministers aus dessen Feindseligkeit gegen das tschechische Volk ab und forderte den Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der der Hauptschuldige des Ministers sei. Nicht minder heftige Angriffe richtete Wafary gegen den Minister v. Praag, die Vertreter des böhmischen Großgrundbesitzes, die märkischen Tschechen und die Polen, zum Schluß drohte Wafary mit der Gefahr eines Putschparlamentes. Der Abgeordnete Bianskini betonte in ferstichtröschischer Sprache die Solidarität der österröschischen Slaven, welche weder Italiener noch Deutsche werden, sondern freie und treue Mitglieder der Monarchie bleiben wollten. Der Abg. Wafary bezeichnete das Vorgehen der Regierung als ein absolutistisches. Der Abgeordnete v. Plener drückte als Generalredner zunächst sein Bedauern aus, daß der Justizminister über die Haltung der Regierung für den Fall, daß der Landtag kein Entschlossen abgeben wollte, Stillschweigen beobachtet habe. Trotz eines gewissen Mistrauens würden die Deutschliberalen wieder mit der Regierung zusammenwirken, insbesondere zur Verwirklichung des Ausgleichs. Das böhmische Volk könne nicht Befriedigung in agitatorischen Zuständen finden, welche in letzter Linie den Bürgerkrieg herbeiführen müßten. (Großer Beifall.) Der Jungtscheche Herold versicherte, daß der Antrag nicht agitatorischen Zwecken diene, sondern nur der trane Ausdruck der Entrüstung des böhmischen Volkes sei, welches den Prozeß schließlich gewinnen werde. Die lärmende Zustimmung, welche ein Theil der Galerieschüler bei diesen Worten kundgab, veranlaßte die Räumung der Galerien. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wurde die von Plener beantragte Tagesordnung mit 239 gegen 41 Stimmen angenommen.

Der russische Finanzminister Wschnegradski befindet sich nach einer telegraphischen Meldung aus Siala in fortschreitender Genesung. Ueber die Ursachen der Erkrankung Wschnegradskis

bringt ein nichtständiger Mitarbeiter der „offiziellen“ „Polit. Correspondenz“ aus Petersburg eine Darstellung, der zufolge die unmittelbare Veranlassung zu dem gefährlichen Nervenansatz des Ministers die war, daß er in bloß drei Tagen ein neues Anleiheproject bis in die kleinsten Details ausgearbeitet hatte und dasselbe dem Reichsrathe zur Genehmigung unterbreitete. Dort aber sprach sich der Minister des Innern, Durnowo, mit außerordentlicher Schärfe gegen das Project aus, indem er geltend machte, daß die Emission einer neuen Anleihe im Auslande den ungünstigsten Eindruck hervorruft und bestimmt als ein kriegerisches Symptom gedeutet werden würde. Man werde allgemein sagen, daß Rußland durch die vielen Anleihen Geld für Kriegszwecke anzusammeln wünsche, und Niemand könne voraussehen, wohin eine solche Stimmung führen wird. Diese Stellungnahme Durnowos hatte zur Folge, daß der Reichsrath das Anleiheproject rundweg ablehnte, und dieses Resultat übte auf den durch Ueberanstrengung sehr erregten Finanzminister die bekannte Wirkung.

Zu dem fran-ösischen Kirchenstreit wird aus Paris gemeldet, daß der Staatsrath auch den neuerlichen gemeinsamen Hirtenbrief des Erzbischofs von Arles, Biviers, Valence und Montpellier für einen Mißbrauch ihrer Amtsbefugnisse erklärt. — Aus Paris wird gemeldet, daß der bei der Explosion im Restaurant Vervy am Boulevard Magenta schwer verletzte Hamond gestorben ist. Am Freitag ist auch der Restaurateur Vervy gestorben. Das Leichenbegängnis der beiden Verstorbenen soll auf Staatskosten stattfinden.

Infolge der gestern erwähnten Niederlage in der Donnerstags-Sitzung der Deputirtenkammer hat das erst jüngst neu gebildete italienische Ministerium am Freitag früh schon wieder seine Demission eingereicht. Der König hat sich seine Entschliesung noch vorbehalten, man glaubt, derselbe werde zunächst mit den Präsidenten der beiden Kammern beraten. Die römischen Blätter ergehen sich in den verschiedensten Combinationen über eine Lösung der dieemaligen Krisis. Von den Studenten-Unionen wird berichtet, derselbe werde die Bildung eines Cabinets nicht wieder übernehmen. Am Freitag zeigte Rudini auch der Deputirtenkammer den Rücktritt des Cabinets an mit der Mittheilung, daß die Minister die laufenden Geschäfte einstweilen weiter versehen werden. Die Kammer hat sich sodann auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Sturz des Ministeriums Rudini ist eine Folge der Unmöglichkeit, die finanzielle Lage Italiens in Einklang zu bringen mit den sich stetig steigenden Forderungen für militärische Zwecke. Man wird es auch jetzt noch nicht an Versuchen fehlen lassen, diese Thatsache zu bestreiten. Aber dessen ungeachtet bleibt dieselbe bestehen. Das Ministerium Rudini hat, als es das Ministerium Crispi abtrat, in erster Linie auf sein Programm geschrieben, keine neuen Steuern zu verlangen. Dieses Programm wurde aber sehr bald durchbrochen durch das sogen. Sperrgesetz, welches eine Erhöhung der Zollgebühren bedingt. Ferner hat Rudini während der letzten Verhandlung der Deputirtenkammer eine Erhöhung der Erbschaftsteuer und die Einführung des Zündholzmonopols angekündigt. Das an dem Sturz Rudini's außerdem noch die Zerfahrenheit der Parteiverhältnisse in der italienischen Deputirtenkammer und die buntschickige Zusammensetzung des Ministeriums die Schuld trägt, soll nicht bestritten werden. Aber den Kernpunkt der schweren Krisis bilden die Steuererhöhungen und die Erigerungen der Militäraufgaben. Welche Wirkung der Sturz des Cabinets Rudini auf die Verhältnisse Italiens zum Dreikönige hervorbringt, wird im Wesentlichen von der Persönlichkeit seines Nachfolgers abhängen. Unter den Männern, welche mit Bildung eines neuen Cabinets beauftragt werden könnten, wird in erster Linie Giolitti genannt. Giolitti billigt, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hervorhebt, durchaus Rudini's auswärtige Politik

und weicht von dem bisherigen Cabinet im Wesentlichen nur in der Auffassung der Finanzlage ab.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin hatten am Donnerstag zur Abentafel den Großherzog von Hessen nebst Gefolge und Grenadiern, den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold nebst Gefolge, den Erbprinzen und die Erbprinzeßin von Hohenzollern nebst Gefolge und einige andere hochgestellte Persönlichkeiten geladen. Gestern wurde im neuen Palais in der kaiserlichen Familie der Geburtstag des Kronprinzen in feierlicher Weise begangen. Um 9 Uhr war die königliche Familie zu gemeinsamer Frühstückstafel vereint, bei welcher das Musikcorps des Garde-Jäger-Bataillons vor dem neuen Palais concertirte. Gegen 12 Uhr begab sich der Kaiser nach dem königlichen Stadtschlosse in Potsdam. Dort fand um 12 Uhr mittags die Feier der Einweihung des Kronprinzen als Offizier in das erste Garderegiment z. F. statt. Der Kaiser begab sich zunächst mit dem Kronprinzen und den drei ältesten Söhnen des Prinzregenten Albrecht vom Stadtschlosse durch den Lustgarten nach dem offenen Bereich, wo das erste Garderegiment aufgestellt war. Alsdann hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, in welcher derselbe an die Traditionen des hohenzoellernschen Hauses erinnerte, wonach die Prinzen desselben mit dem 10. Lebensjahre in die Reihen der Armee eintreten und mit Dank der Zeit gedachte, wo er selbst unter den Augen seines hochseligen Großvaters in das Regiment eingetreten sei. Hierauf traten der Kronprinz und die drei ältesten Söhne des Prinzen Albrecht in die Front des Regiments ein. Der Commandeur des ersten Garderegiments, Oberst von Nagler, dankte und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser führte sodann das Regiment, in dessen Front auch die Prinzen Heinrich und Leopold, sowie der Großherzog von Hessen und der Erbgroßherzog von Baden eingetreten waren, erst in Zügen und dann in Compagniefront vor dem Schlosse vorbei, an dessen Fenstern die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold sich befanden. Nach dem Barabermarsch versammelte der Kaiser das gesammte Offiziercorps des ersten Garderegiments, in welchem die auswärtigen Militärattachés um sich und stellte denselben den Kronprinzen vor, welcher legierter jedem einzelnen Offizier die Hand reichte. Nachmittags 1¹/₂ Uhr fand im Marmorhalle des Stadtschlusses eine große Festafel statt, bei welcher der Kaiser auf das Wohl des Kronprinzen einen Trinkspruch ausbrachte. Heute wird der Kaiser bei um 7 Uhr auf dem Tempelhofer Felde beginnenden Besichtigung der Bataillone des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 beiwohnen. — Prinz Heinrich hat gestern Abend Potsdam bereits wieder verlassen und sich über Hannover nach Wilhelmshaven begeben. Die Prinzessin Heinrich gedachte gestern Abend mit dem Prinzen Waldemar die Rückreise nach Kiel anzutreten. — Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, geht am 8. Mai zur Feier seines Geburtsfestes wieder in Braunschweig anwesend zu sein.

— Die Ernennung des Ministerialdirectors Lohmann zum Unterstaatssecretär im Handelsministerium wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— (Die Konservativen und die Judenfrage.) Ueber die Sitzung der konservativen Fraction des Abg.-Hauses, in der beschlossen wurde, Stellung zur Judenfrage zu nehmen, bringt ein ausföhrliches Blatt einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: „Herr v. Wackerbarth, einer unserer glänzendsten Parlamentarier, war mit dem Referat betraut worden. In längerer wirkungsvoller Rede legte er den traurigen Sachverhalt, der uns die Waffen in die Faust zwingt, dar und hatte die Genehmigung, durch seine passenden Darlegungen Alles fortzusetzen. Eine herrliche Rede hielt auch Hopsprenger Stöcker, der gestern dadurch am besten bewies, wie ernst es ihm um die Wiederhaltung dieses Paradieses zu thun ist. Durch seinen Vortrag, der ebenso wie der Wackerbarthsche wie Keulenschlägels wirkte, hat er sich als mannhafter und unermüdbarer Vorkämpfer unserer nationalen Wiedergeburt wieder neue und unvergängliche Lorbeeren erworben. Darauf ergiff Baron Heydebrand von der Lasa das Wort. Auch er stimmte dem Herrn Referenten freudig bewegt zu. Endlich war es noch Herr v. Rauchhaupt, der in treffender Auseinandersetzung die patriotische Nothwendigkeit der vorge schlagenen Abwehrmittel hervorhebt.“ Für die Konservativen, die, wie die „Post“ und Prof. Delbrück für die Erneuerung des Kartells mit den Konservativen schwärmen, dürfte dieser Bericht von besonderem Interesse sein.

— (Graf Caprivi und die Antisemiten.) Zu dem officiellen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den Antisemitismus schreibt die „Abd. Ztg.“: „Wir wollen auch nicht nur die Cohn und

Levy von der Börse verjagen, sondern auch die Müller und Schulze, Binter und Caprivi und wie sie sonst heißen mögen.“ Und im Wiener „Deutschen Volksblatt“ ist zu lesen: „Wir wissen wohl, daß Herrn Caprivi seine Verluste bei dem Juden Sommerfeld durch Juden wieder ersetzt wurden, dies kann aber doch unmöglich der Grund des so entschieden befundenen Antisemitismus in seinem Organ sein.“ (Aus den Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus.)

— (Betreffs der Alhwardt'schen Verteilungen) verlangt die „Nationalzeitung“ von der Militärverwaltung eine rasche und unzweideutige Erklärung darüber, ob es wahr ist, daß 400 000 unbrauchbare Gewehre an deutsche Soldaten verteilt worden sind. Die Steuerzahler, welche die Kosten der Bewaffung des deutschen Heeres aufbringen, haben, so führt die „Nationalztg.“ aus, ein Recht, hierüber von der Militärverwaltung rascher aufgeklärt zu werden, als es durch einen langwierigen Verteilungsprozeß geschehen kann. — Der in Spanien erscheinende „Anz. f. d. Havelland“ schreibt: „In Sachen der Alhwardt'schen Profschüre haben Vernehmungen von Sachverständigen der Gewehrfabrik stattgefunden. In sachmännischen Kreisen glaubt man, daß die Beschuldigungen entweder auf Erfindung oder falsche Auslegung von Vorgängen beim Betrieb zurückgeführt werden.“ — Die „Freis. Ztg.“ wendet sich in zwei längeren Artikeln ihrer letzten Nummern energisch gegen das von Alhwardt betriebene Verteilungssystem und vergleicht dasselbe mit den Räuberzügen in der Türkei etc. „Die Militärverwaltung — so schreibt das genannte Blatt — hat der Firma Loewe ihren besonderen Dank ausgesprochen für die sorgsame Art, wie sie das Geheimniß des neuen Gewehrs in ihrer Fabrik vor den Spähern des Auslandes zu behüten gewußt hat. Die überwachende Commission von Offizieren hat sich nach Beendigung der Waffenlieferung von den Geschäftsinhabern unter Bekundung ihrer vollen Zufriedenheit verabschiedet. Bei einem Besuch, welchen unlängst das Offiziercorps der Militärschießschule der Loewe'schen Fabrik abstratete, bezeugte der Commandeur, daß bei den Truppenteilen sich gerade die in der Loewe'schen Fabrik hergestellten neuen Gewehre einer großen Beliebtheit erfreuen. Aber Alles dies sind doch nur Rumbgebungen, deren Notorität nicht über den kleinen Kreis der Beteiligten hinausreicht. Unseres Erachtens ist der Kriegsminister verpflichtet zu einer öffentlichen Ehrenklärung gegenüber der in ihrer Geschäftstheorie verurtheilten Firma, ohne deren Vertragstreue und Eifer Deutschland heute nicht so gerüht dastehen würde, wie es thatsächlich der Fall ist. Es kann nicht darauf ankommen, ob die Fabrik selbst um eine solche Erklärung nachsucht, und ebenso wenig sollte eine solche Erklärung bis dahin verzögert werden, bis über diese oder jene angebliche Inconvenienz eines einzelnen Blüchsenmachers oder Aufsehers die Untersuchungsakten geschlossen sind. Ueber den Gesamtcharakter der Alhwardt'schen Profschüre kann bei der Militärverwaltung nicht der mindeste Zweifel obwalten. Eine solche öffentliche Erklärung ist die Militärverwaltung aber vor allem sich selbst schuldig. Wenn auch nur der zehnte Theil wahr wäre von den Beschuldigungen, zu welchen die Alhwardt'schen Behauptungen sich aufziehen, so würde damit der Militärverwaltung ein Unfähigkeitseigniß ausgespiegelt sein in Bezug auf die Auswahl und die Ueberwachung der Waffenlieferanten, welches den Wunsch hervorgerufen müßte, einen sofortigen Wechsel in dem gesammten theilhaftigen Personal des Kriegsministeriums herbeizuführen. Die Militärverwaltung ist ein öffentliches Hervortreten aber auch der Armee selber schuldig. Die Alhwardt'sche Profschüre ist ja in der raffiniertesten Weise darauf ausgelegt, den Soldaten Mistrauen einzusüßen in die Waffe, welche ihnen in die Hand gegeben wird, das Ausland zu provozieren zu einem Krieg im Vertrauen auf die Ausrüstung der deutschen Armee mit untauglichen Waffen. Nur die Unsicherheit der Frage, wer das beste Gewehr hat, so äußerte vor Kurzem Fürst Bismarck, sichert den Fortbestand des europäischen Friedens. Wenn in dieser Behauptung auch nur ein Körnlein Wahrheit enthalten ist, so hat die Militärverwaltung die Pflicht, auch an ihrem Theil dazu beizutragen, dem öffentlichen Standa, welchen das fortgesetzte Treiben Alhwardt's herbeiführt, ein Ende zu bereiten.“

— (Zum Bau des Reichstagsgebäudes) wird mitgetheilt, daß binnen Kurzem die Gerüste werden beseitigt werden. Bis zum Herbst 1894 soll der Bau auch im Innern vollendet werden.

— (Sächsischer Vereinsdolizei.) Das Ministerium hat die Kreishauptmannschaften darauf hingewiesen, daß es im sächsischen Vereinsgesetz an einer Bestimmung fehle, nach der die Zulassung Minderjähriger lediglich als Zuhörer in Versammlungen solcher Vereine, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten befassen, verboten sei. Die Zulassung unmündiger Personen bei derartigen Versammlungen

möge im einzelnen Falle unerwünscht sein, doch das Vereinsgesetz verbiete eine derartige Zulassung nicht. Selbstverständlich habe jedoch die Ortspolizei das Recht und die Pflicht, einzuschreiten, wenn sich aus der Anwesenheit Minderjähriger Unzuträglichkeiten in städtischer und anderer Beziehung ergeben sollten.

— (Zur Schlossthorierfrage.) In der „Kreuzztg.“ veröffentlicht Herr Oberverwaltungsgerichtsrath Kunze, der bekannte Unternehmer der Schlossthorie, ein Schreiben, welches er infolge der gestrigen Verhandlungen in der Stadtverordneten-Versammlung an den Stadtverordneten Dr. Alex. Meyer gerichtet hat. In diesem Schreiben, dessen persönlichen Inhalt wir übergehen, konstairt Herr Kunze, daß er „im Auftrage Seiner Majestät mit der Stadt wegen Anlegung der Schlossterrassen in Verhandlung stehe.“ Aus den Mittheilungen, welche Stadtrath Voigt am Donnerstage im Auftrage des Magistrats der Stadtverordnetenversammlung gemacht hat, ging das nicht hervor. Im Gegentheil. Stadtrath Voigt bemerkte u. a.: „Herr Kunze sei gerade so zu behandeln, wie jeder andere Unternehmer, der mit Anträgen an uns herantritt.“ Ist auch dem Magistrat der Herrn Kunze ertheilte Allerhöchste Auftrag unbekannt geblieben?

Parlamentarisches.

Abgesandtenhaus. (Sitzung vom 6. Mai.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute eine große Anzahl von Petitionen, zumeist rein lokalen Interesses, durdweg nach den Commissionsbeschlüssen. Darunter wurden Petitionen betreffend die Regelung der Bedürfnisse der Lehrer und Lehrkräften an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen, sowie um Besserstellung der Strafanstaltslehrer der Regierung zur Berücksichtigung, die bekannte Petition der evangelischen Kirchengemeinden zu W.-Gladbach zur Erweiterung ihres besonderen consensuellen Friedhofes zur Genehmigung überwiesen. — Sonabend kommt der Entwurf betr. die Verlegung des Bng- und Bettege zur dritten, die Secundärdahnvorlage zur zweiten Lesung.

— Die grundlegende Bestimmung des Gesetzes, betr. die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Communalverbände mit Militärangestellten, hat in der Commission eine wesentliche Einschränkung erfahren. Zunächst ist das Gesetz auf die Besetzung der etatsmäßigen Stellen beschränkt worden; ferner soll dasselbe auf die Forstverwaltung und auf die Landgemeinden und ländlichen Communalbezirke mit weniger als 3000 Seelen keine Anwendung finden.

— Die Commission für den Gesegentwurf betr. das Dienstentkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten hat am Freitag den § 1 der Vorlage, der die Wohlthaten des Normalelats für die Lehrer an staatlichen Anstalten nur den Lehrern, wissenschaftlichen Lehrern, einschließlic der Hülflehrer und den Zeichenlehrern, die mindestens 14 Zeichenstunden und 10 anderen Stunden wöchentlich erhalten, nicht aber den übrigen technischen Elementar- und Vorschullehrern zu Gute kommen lassen wollte, abgelehnt und allen Lehrern, den wissenschaftlich wie seminaristisch gebildeten, dieselben Rechte zuerkannt, wie denjenigen an den staatlichen Anstalten. § 1 hat nämlich auf Antrag der Abgg. Arndt und Rückhoff folgende Fassung erhalten: Die für das Dienstentkommen der Lehrer und wissenschaftlichen Lehrer, einschließlic der Hülflehrer, der Zeichenlehrer und der sonstigen technischen Elementar- und Vorschullehrer an den staatlichen höheren Schulen geltenden Bestimmungen finden in gleichem Maße bei den öffentlichen höheren Schulen, welche von einer bürgerlichen Gemeinde als einer Veranftaltung derselben unterhalten werden, Anwendung. Dieser Beschluß wurde, trotz des Widerspruches des Reg.-Commissars, mit 14 gegen 5 Stimmen gefaßt. Voraussetzung dabei ist, daß leistungsschwache Gemeinden Zuschüsse aus der Staatskasse erhalten und daß der Unterrichtsminister die Befugniß, das Schulgeld festzusetzen, bezw. zu erhöhen, nur insoweit erhält, als der Staat den Gemeinden Zuschüsse leistet.

Preßing und Umgegend.

† Das „Nürnburger Krl.“ hört, daß drei von den Ausschüßräthen des dortigen Bankvereins im Wege vergleichsweise Verhandlungen sich haben berechtigt finden lassen, durch Zahlung erheblicher, ihren Verhältnissen angemessener Summen einem Schadenersatzprozeß vorzubeugen.

† Eine Erfindung von hervorragender Bedeutung ist von dem Major von Sillich auf der unweit von Meiningen gelegenen Besitzung Annalenteich gemacht worden, nämlich die Herstellung von Stiften aus Aluminium zum Schreiben auf die Schiefertafeln. Diese Stifte erfüllen ihre Bestimmung auf das Vorzüglichste, bedürfen keines „Episcens“ und sind fast unverwundbar. Die Erfindung, die bereits patentirt ist, dürfte daher eine bedeutende Zukunft haben.

Bier-Handlung

von
Heinr. Schulze jun.
Merseburg.

Empfehlenswerthe Bierorten:
 Tulnabacher Export 16 Hl. — 3 Mtl.
 Franckenbräu 18 Hl. — 3 Mtl.
 Tafelbier 24 Hl. — 3 Mtl.
 Köhnenbräu 20 Hl. — 3 Mtl.
 Götze 20 Hl. — 3 Mtl.
 Köhnenbier 20 Hl. — 3 Mtl.
 Rathenauer Weibier 20 Hl. — 3 Mtl.
 Merseburger Schwarzbier 24 Hl. — 3 Mtl.
 Eine Flasche frei Haus.

Richard Schumann

4 Oelgrube 4.

empfeht Kindererleider in allen Größen von 1 Mtl. 50 Pf. an Schützen und Coxsets in großer Auswahl, echt diamantschwarze Strümpfe, sowie sämtliche Schneider-Artikel.
Spezial-Arzt BERLIN, Kronen-
Dr. Meyer, Strasse 2, 1 Tr.
 heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten sowie bei Wucherer, die der Mann nach lang jähr. bewährt. Methode, bei Frauen Fällen in 3-4 Tagen vollst. u. ohne alle Fälle u. ent. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12 u. 6-7; (auch Sonntag) Auswärt mit gleich. Erfolge Briefl. u. verschwiegen. (Nr. 395)

Jedes Bühnenangeh. Hornant und Warza wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem räthlichsten bekannten, allein echt. Apothek. Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Silycolodium) sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 40 Pf. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.

Ratten

und Mäuse werden sicher getödtet durch Apotheker Bergberg's giftige
Rattentodten.
 Dose 50 Pf. und 1 Mtl.
Wihl. Mieslich, Merseburg.

Diebe

flieh und festesten Schuhwaren kauft man am billigsten bei
Paul Exner, Gutsplan 2.
 Anfertigung aller Fußbekleidungsgegenstände nach Maß für gesunde und kranke Füße nach anatomischen Grundrissen.

Billigste und reellste Bezugsquelle

fertiger, neuer, reichlich gefüllter Betten, a. Gebett: Oberbett, Unterbett und Kissen, 12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und 30 Mtl. bis zu den feinsten.
 Herrschafts-Betten mit Dammen gefüllt a. Geb. 35 bis 55 Mtl.
Gut böhmische garantiert neue staubfreie Bettfedern, a. Pfd. 0,60, 0,90, 1,00, 1,30, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50, 2,90, bis zu den feinsten. **Flueneisen** Galbannen a. Pfund 3,00 u. 3,30 Mtl.

Grane Dammen

von wunderbarer Füllkraft, genügen von denselben bis 3 Pfd. in ein großes Deckbett, a. Pfd. 2,50, 2,80 u. 3,00 Mtl.
 Steppdecken, Schlafdecken, fertig genähte Zudecken, Betttücher, Strohhüte (31205)
 in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Eduard Graf

aus Prag in Wilmn.
Halle, Markt 13, Martenhaus.
 Bei Einkauf in Beträge von 50 Mtl. 2% Rabatt.

- Germenshrot,
- Baumwollsaatmehl,
- Grasuhmehl,
- Rapskuchenmehl,
- Palmkuchenmehl,
- Reisfüttermehl,
- Futtermais,
- Waisshrot,
- Roggenkleie,
- Weizenhaalen

in nur besser Qualität billigt bei
Oscar Sonntag,
 Merseburg.

Lohrenz-Bräu.

Von dem so beliebten Lager-Biere aus der Brauerei von
Franz Lohrenz in Weizenfels
 halte stets großes Lager und gebe dasselbe in ganzen, halben und viertel Hectolitern zu Brancereipreisen franco Haus und Gislieferung ab.

Heinr. Schulze jun.,

Bier-Handlung.



Große Hannov. Jubiläumslotterie.
 3091 Gewinne mit 90% Barwertig effectivem
 Sount-Prämie 15.000, 10.000, 5.000 Mark,
 3 à 1000 Mtl., 5 à 500, 10 à 200 Mtl. u. f. w.
LOSE 1 à Mtl. 11 für 10 Mtl., 2 u. Liste 25 Pf. bef.
 Hermann Franz Hannover.
 Bei u. Behänder. Dr. Hoffmann, C. Wendel, Westebura.

Ein großer Transport hochtragende u. frishmelkende Kühe und Kalben, sowie ein großer Transport frischer Aker- und Wagenpferde ist eingetroffen.

Gust. Daniel & Co.,

Vieh- und Viehdandlung, Weizenfels.

Von Sonnabend den 7. d. M. ab stehen 30 Stück hochtragende und neumlckende Weser-Marsch-Kühe bei mir zum Verkauf und Sonntag stehen 20 Stück importierte Holländer-Kühe zur gefl. Ansicht bei mir.
L. Nürnberger,
 Weizenfelder Straße



Bruchbandagen

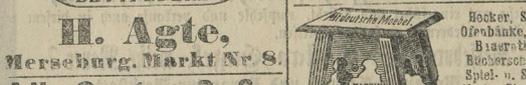
einfache, doppelte, große und kleine, Zuspitzende, Gebirgen, Befestungen und Reparaturen Waisleder Glacé Handbänder werden zum Waschen u. Färben angenommen.
J. Thomas, Bandagist und Handbändermacher, große Striße 11.

Spargel.

täglich frisch, kräftige Gemüse- und Blumenpflanzen empfiehlt
C. Heuschkel, Feinacker Str. 4.

Für Geschäftsleute!

Beste Bekanntschaft für jedes Geschäft. Jmitierte Fünfmärkchen auf einer Seite mit Firmo bedruckt, per 1000 Stück zu 8 Mtl. 50 Pf. bei mehr Bestellung nach Uebereinkunft. Muster stehen zu Diensten mit Vergütung von 20 Pf. in Briefmarken. Versandt per Nachnahme oder vorherige Einzahlung der Gasse.
Hermann Geus,
 Weyer (Rheinland), Scheuer Nr. 7.



H. Agte,

Merseburg, Markt Nr. 8.

Alle Sorten Oefen

empfeht in großer Auswahl die
 Dienhandlung
 von **H. Müller jun.,**
 Schmalchraße 10.

Schmiedeeiserne Gartenmöbel

in großer Auswahl.
 Stühle à Stück von Mtl. 2 ab.
Albert Bohmann.

LEUNA.

Sonntag den 8. Mtl. nachmittags und abends.
Tanzmusik,
 wozu freundlich einladet
Friedrich Grosse.

Prima Portland-Cement, Gyps für Maurer

officirte sehr billig
Carl Herfurth.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Cannib.) gebiemen Ansehensetzungen ist das berühmte Wert:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mtl.
 Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Valters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Otto Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe

Beste Anstrichfarbe für Fußböden. Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe und sieht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird irtidfertig geliefert und kann von Jedermann selbst angebracht werden.
 Preis der Originalflasche Mtl. 2.40.
 Musterkarten mit Gutsachten sind vorrätig. Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend nur bei **Oscar Leber,** Brögen u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Eduard Hoefler

in Merseburg.

Hôtel zum Balmbaum.
 Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Spillierstr. in Halle a/Saale und Bismarck-Platz.
 Verkauf sämtlicher im und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Verein „Zukunft“

Größe und billige Straker u. Sterbekasse auf Gegenleistung! Aufnahme ohne Unterschied des Alters und Geschlechts. Beitrittsanmeldungen nimmt bereitwillig entgegen:
F. Ulrich, Schmalfstraße 9.

Neumark.

Gasthof Thuringia (fünf Minuten von Station Neumark). Einem großen Publikum empfehle ich meine Localitäten mit großem Garten nebst Kegelbahn einer glüklichen Besichtigung. Von Frankfurt längs der Geisel herrlicher Bienenweg.
 NB. für gute Speisen und Getränke (fr. Merseburger) ist stets bestens gekocht.
C. Schumann, Galtwirth.

Für den Bazar ging weiter ein:

Reg. Rath R. Dittmer 2 kleine Hoder; Fel. Schröder 4 Mtl.; Fel. Schiffmann 4 Mtl.; Hr. Glasermeister Wögl 1 Bild; Frau Helene 1 Decken, 2 Spitzenkissen, 1 Spitzenlager, 2 Gardinenhalter, 1 Busch, 1 Feuerzeug; Frau Kanath 1 Gemütsdruck, 1 aines. Tafelanne, 1 Webstuhl, 1 Antiquitäten, 1 Unterlagel, 2 Kuchenteller, 1 Paar Blumenvasen, 2 Fücher; Frau u. Fraulein v. Heber 2 Kinderkleider; H. v. K. 1 Schürze; Frau Sanitätsrath Triebel 10 Mtl.; Fel. Triebel's 1 gemalte Blumenovale u. 1 Wägebentel; Frau Bröl. Bächle 1 gemaltes Brettchen, 1 Unterleger, 1 Juwelenkasten; Hr. Oberregier. Rath Helmke 10 Mtl.; Frau und Fel. Sacht 2 Schürzen; Fel. Robertier 1 Korsetten u. 1 Schürze; Fel. v. Müts 1 Kinderjackchen, Otto der Schipf, 1 Schiffsbatter, 1 Schürze, 2 Lampenteller; Frau Dr. Eysoldt 5 Mtl.; Frau Welfen 6 Schürzen, 1 Kinderkleid, 1 Schwammuch, 1 Staubtuch; Ungenannt 3 Mtl.; Dr. Kaufm. Frisch 2 Pfd. feinen Ories, 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Bergkuppen, 2 Pfd. Patentries, 1/2 Pfd. Cerevialien, 2 Pfd. Cerevialien, 1 Pfd. Sago; 1 Topf Mehlbein, 2 Pfd. Sultan-Bohnen, 2 Pfd. Coriander; Frau Geh. Rath Weller 1 Reifebeutel, 2 Entschäffel, 1 geb. Breit, verschiedene Kleingeldst. Dr. Kaufmann Schanze 1 Korb mit feinen Epinoreen u. Conserven etc.; Fel. Benschel geh. Gardinenhalter, 1 Kinderkleidchen und Spitzen; Dr. Kaufmann Dosthoy 5 Decken, 3 Kapuzen.
 Die uns gütigst zugedachten Backwaren bitten wir am Sonntag, von 11 bis 1 Uhr, in den Schloßgarten-salon zu schicken.

Die schnellste Einderung

erhält man durch die
 weltberühmten
Kaiser's Brnstearmellen
 bei Husten, Keijerkeit, Athemnoth, Brust-Katarrh, Krampf- und Keuchhusten.
 Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pnd. a 25 Pf. bei Otto Glasse, Schmalfstr. 26, F. W. Fänger, Neumarkt.

H. Götz & Co.

Waffenfabrikanten.
 Berlin, Friedrichstr. 208.
 Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
 Feuchins (großes Sortiment) Gewehrform. M. 650 bis M. 50.-
 Jagdgewehre (schönes Geschick) für Bolzen u. Kugeln 5 bis 35 M.
 Ladecarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
 Centralfeuer. Doppellader. In im Schuss M. 23.- bis M. 250.- gübr.
 Garantie. Umtausch gestattet.
 Nachnahme oder Vorauszahlung.
 III. Preisbücher gratis u. franco.



C. Günther jun.,

Maurermeister,
Preußerstraße 8a,
 empfiehlt sein großes Lager in
1a Altenburger Graufall,
Portland-Cement
 in vorzüglichsten Marken,
Saargemünder Platten
 in verschiedenen Mustern.

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Confection.

Complete Stoff-Anzüge von 9,50 Mk. an, Sommer-Neberzieher von 10 Mk. an,
Stoff-Hosen von 2,75 Mk. an, Knaben-Hosen von 80 Pf. an.

Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten bis zu den allerbesten Qualitäten.

Arbeiter-Garderobe mit bester Näharbeit

Anfertigung nach Maass ohne Preiserhöhung.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan 3.

Deutsche Bekleidungs-Akademie
Zuschneide-Lehranstalt Frankfurt a. M.
Stellenzuweisung, Schnell-Course 2-4 Wochen.
Prospecte durch Director Martins.

Theater in der Reichstrasse.
Sonntag den 8. Mai 1892.

Genoveva.
Mitternachtspiel in 5 Acten von Ernst Haupt.
Alles Nähere die Tageszettel.
Die Direction.

Theater in der Funkenburg
Sonntag den 8. Mai 1892.

Der Goldofel aus Californien.
Große Gesangsposse in 5 Bildern von E. Popf.
Alles Nähere die Tageszettel.
Die Direction.

Die erste Auführung des Ausstattungsstückes
„Die Reise um die Erde“ findet im Theat.
Theater Dienstag den 10. d. Mt. Nat.

Augarten.

Sonntag den 8. Mai, von nachmittags 3
Uhr ab, Tanzmusik, angeführt von der
Stabkapelle, wozu freundlich einladet
L. Gotthardt.

Café-Haus Meuschau.

Sonntag 8. Mai, v. Nachmittag 3 1/2 Uhr an,
Tanzmusik.

Dramatischer Club Minerva.

Sonntag den 8. Mai, nachmittags und
abends, in den Räumen der Funkenburg
Tänzen.

Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu
freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Gesang-Verein „Iris“

hält Sonntag den 8. Mai 1892, abends
7 1/2 Uhr, in den Räumen der Kaiser Wil-
helms-Halle seine Abendunter-
haltung und Tänzen ab. Freunde und
Gönner des Vereins werden hierdurch einge-
laden. Der Vorstand.

Restaurant „Deutscher Hof“.

Sonntag den 8. d. Mt.
großes Schweinskegeln.
a Nr. 50 Pf. Jede Nummer gewinnt.
Hierzu lade ganz ergebenst ein.

W. Weisse.
Gleichzeitig empfehle meine Localitäten
sowie Abfahrgelbahn einer gütigen Be-
achtung. Der Obige.

J. Hoffmann's Restauration.

Heute früh Speckkuchen.
Geiselschlöbchen.

Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Hüh-
chen- und Tauben-Auskegel.
F. Hoje.

Zeldschlöbchen.

Sonntag den 8. Mai, von Nachmittag ab,
Tanzmusik, wozu freundlich einladet
A. Kiessler.

Hospitalgarten.

Heute Sonntag
Großes Gänse-Hühner-Auskegel
H. Hiere wie bekannt.

März-Gese März-
Brante-Limonade.
Mayer.

Oscar Leberl,

Burgstrasse 16,
Drogen-, Lack-, Farben-, Firnisshandlung,
en gros u. en detail,
empfiehlt:

Ia. Leinölfirnis,

garantirt rein und reell gefolgt, besonders zum Fußbodenanstrich geeignet —
nicht zu verwechseln mit oft billiger angebotenen Paraffinfirnis —

Metallfußbodenfarbe,

zum sofortigen Anstrich zubereitet, trocknet schnell und hart, nicht nachfließend.

Öl- und Wasserfarben,

freischichtig, zu landwirthschaftlichen Geräthen, Bögen etc.

Bernteinischbodenlacke, Möbellacke, Eisenlacke, Geschir-
und Federlacke etc., Siccativ, Feime, Schmirgelleinen etc., Politur-,
Spiritus-, Bronzen-, Lack- und Weispsinsel.

Wiederverkäufer und Malern Vorzugspreise. Preisliste gratis.

Keine der vielen deutschen Nachahmungen von

GAEDKE'S CACAO

erreicht dieses Fabrikat an
REINHEIT, NÄHRWERTH und GESCHMACK.

Auch alle holländischen Cacaos sind übertriften von

GAEDKE'S CACAO

der überall zu haben ist.

Mannheimer

landwirthschaftliche Maschinen,

sehr gut eingeführt und beliebt, empfehle und verkaufe auch in diesem
Jahre wiederum zu soliden Preisen.

Merseburg a. S. Gustav Engel, weiße Mauer 7.

Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstatt.
Aufstellen der Maschinen, sowie auch
Kostenanschläge gratis.

Bernstein-Fußbodenlack

in jeder gewünschten Farbe, trocknet in 4-5 Stunden, wird äußerst hart und besitzt hohen
Glanz. Zahlreiche Anerkennungen von hier und Umgebung. Zu Versuchen werden auch die
kleinsten Proben abgegeben.

In Büchsen und lose à Kilo 2,20 Mark.

Firniss und Fußboden-Oelfarben, reich trocknend u. vollständig abdeckend
Möbel- und Thüren-Lacke von 80 Pf. an p. Pfund,
Eisenlack, Lederlack, Hutlacke, Siccativ etc.,
flüssiges Gold, Kupfer, Silber in bekannter vorzüglicher Qualität, zum
Bronciren von Kinderwagen, Gypsfiguren etc.,
Pinselfeder jeder Art, Maserirpapier etc. etc. in bester Qualität und zu
billigsten Preisen offerirt die

Rossmarkt 3. Drogen- und Farben-Handlung
Neumarkt 74. **Wilh. Kieslich.**

Stettiner
Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai 1892.
à 2000 1 Mk., 1000 2 Mk., 500 3 Mk.,
2000 Gewinne i. B. v. 180 000 Mk.,
darunter 10 Equipagen u. 100 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Kötzschen.

Zur Tanzmusik Sonntag den 8. d. Mt.,
von nachmittags 3 Uhr ab, ladet ergebenst ein
W. Wolf.

Zum Kronprinz.

Heute Sonntag früh von 9 Uhr an Exped.
Ausgaben ladet ein
Zandus.

Familienfestes wegen ist mein
Restaurant am Montag den
9. Mai geschlossen.

Wilh. Fuhe.

Ich suche zum 1. Juli od. früher ein
tüchtiges Mädchen, welches kochen
kann und Hausarbeit mit zu bezeugen hat.
C. H. Spierling, Halle a. S.,
Bohlstraße 1. (Nr. 31190)

Ein Mann sucht Beschäftigung

in Garten, Feld- und anderen Arbeiten.
Näheres
Gelegene 2.

Inspector-Stellengesuch.

Wegen Verpachtung meines Gutes suche ich
für meinen Beamten von 30 Jahren, der 7
Jahre lang an meiner Friedebühne mit strenger
Regelmäßigkeit, Pflichttreue und Sachkenntnis mir
zur Seite stand, mit Aufzucht von Brennerei
und allen landwirthschaftlichen Maschinen voll-
ständig vertraut, eine selbstständige Inspector-
stelle.

Mittergut Köferrn.
von Abendroth.

Eine geübte Schneiderin

sucht Beschäftigung in und außer dem Hause
Halleische Straße 22.

Einen tüchtigen Schuhmacher-Gesellen
sucht sofort
Carl Ehrentraut,
große Ritterstraße 19.

Frauen zur Feldarbeit

gesucht
Neumarktstraße.

Gesucht

mit ein älteres Mädchen Ende 30er
Jahre jezt oder später zur Führung einer
kleinen Wirtschaft von einem Witwer ohne
Kinder (Geschäftsmann). Näheres in der
Exped. d. Bl.

Ältere und jüngere Verwalter, Auf-
seher, Hofmeister, Kutsher, Diener, Gärtner,
Schäfer, Aufzuchtler, Anechte, Landwirthschafts-
terinnen erhalten sofort und später Stellung
durch das Landwirthschaftliche Bureau
von Friedrich Große, Halle a. S., Kurze
gasse 1, am Leipziger Thurm.

Auch Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.
Ein amtl. Mädchen, welches die Schneiderei
erlernen will, kann sich melden.
H. Schumann, Dofarube 4.

Eine rothe Plüsch-Pompadur mit

Siridzeug ist auf dem Wege von
der Oelgrube durch die Ritterstraße
nach dem Tivoli verloren worden.
Abzugeben gegen Belohnung in der
Exped. d. Bl.

Ein Paar Thürhücker verloren. Wo-
gegeben
Gotthardtsstraße 7.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß
der Johann Müller, welcher mit meinem
Geschäft gefahren ist und den viele Leute für
meinen Sohn hielten, nicht mehr bei mir thätig
ist und für mein Geschäft nicht mehr veran-
spracht.
Achtungsvoll

Heinrich Müller.

Achtung!

Herrn Heinrich Müller viermal
beßen Joh. **Johann Müller**, Handelsmann.

Die heutige Nummer enthält
die wöchentliche „Landwirthschaft-
liche und Handelsbeilage“.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S. 6. Mai. Die Section IX. der Müllerei-Berufsgenossenschaft, umfassend die Provinz Sachsen mit Auschluss des Regierungsbezirks Erfurt, einschliesslich Anhalt, hielt gestern hier selbst im Hotel „Stadt Hamburg“ unter Vorsitz des Herrn Richard Vanse-Weisdorf seine vierjährig, gut besuchte Sectionsoberversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes über die Thätigkeit der Section im Jahre 1891 ist folgendes mitzutheilen: Die Section hat in dem gedachten Jahre gut gewirksam gearbeitet, denn von den zur Verfügung gestellten 7500 Mark wurden nicht weniger denn 2522,83 Mk. gesparrt. Das kommt daher, dass die Vorstandsmitglieder auf Remuneration für Zeitverfaumnisse, die sie wohl beanspruchen könnten, verzichtet haben. Die Entschädigungen an von Unfall Betroffenen beliefen sich im Berichtsjahre auf 31 728 Mk. Die Verwaltungskosten stellten sich zu den Unfallentschadigungen in 1891 auf 15 pCt., in 1890 auf 18 pCt., in 1889 auf 29 pCt. und in 1888 auf 47 pCt. Die Section participirt dagegen mit an den Verwaltungskosten der Genossenschaft, die im Berichtsjahre 131 281,50 Mk. betragen. Die Section zählte Ende 1891 an Beiträgen 2506 mit 4699 Arbeitern. Neugemeldet wurden 79 und schieden aus 119 Betriebe. Der fortwährende Wechsel in den Betrieben machte seit Bestehen der Section (5 Jahre) eine Verichtigungen im Kataster in 2564 Fällen nöthig. Die nach dem Tarnausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren R. Vanse-Weisdorf und Commerzienrath D. Hubbe-Brohlau, wurden als solche durch Zuruf wiedergewählt. Die staatsgaltliche Prüfung der Jahresrechnung ergab deren Richtigkeit und wurde dieselbe auf Antrag entlassen. Danach betragen die Ausgaben der Section 5569,56 Mark. Der Etat der Section für 1892 wurde auf 5500 Mk. Sectionskosten und auf 1500 Mk. für die Revisionen festgesetzt. — Die Unfallstatistik anlangend, so wurden in 1891 im Ganzen 112 Unfälle (gegen 115 in 1890) angemeldet, von denen 7 für die Section unverbindlich waren. Davon entfielen auf die Section als entschädigungspflichtig 27 Fälle, als über 13 Wochen während, und 2 Todesfälle. Die Mehrzahl der Unfälle entstand durch Windmuhlenfahgel, Kreisfagen und Wasserrade. An Renten zählte die Section insgesamt 2760 Mark. Zum Schluss wurden noch einige technische Fragen behandelt.

g. Halle, 5. Mai. Wie jetzt erst bekannt geworden, aber nach eingezogener Erkundigung thatsachlich auf Wahrheit beruht, wurde am Sonntag den 1. Mai er. bei der Mailreise in der Dölauer Galbe, ein Soldat hiesiger Garnison festgenommen, weil er mit einem dem Arbeiterhande angehörenden Manne, vermutlich Sozialdemokraten, sich näher einliess, Bier annahm, zutrunk und den Inhalt seiner mit scharfen Patronen versehenen Patronentasche zeigte. — Die Nachforschungen nach den Thaten, welche sozialdemokratische Flugblätter an der Kaserne am Gergierplatze an Soldaten vertheilt haben, dauern fort. Am vergangenen Sonnabend Abend hielt sich der etwa 25 jährig, Goldarbeiter Paul Müller, der, wie das hiesige Volksblatt berichtet, von der Sozialdemokratie keine Abnung hat, in dem Hindrichschen Restaurant am Kopsplatz auf, wo er besostener verkehrte. Im selbigen Locale war auch ein Polizeisergeant. Kurz nachdem der erwähnte Müller in das Local getreten war, verliess der Polizeisergeant dasselbe um bald darauf mit einem Soldaten zurückzukehren. Der Beamte frug den Soldaten, — nachdem Müller von den erlernten aufgefordert worden war, seinen Hut einmal aufzusetzen, was auch der harmlose junge Mann arglos that, — „ob er der wäre“, worauf der Soldat in bestimmter Weise den jungen Mann als denjenigen wiedererkennen wollte, welcher am Freitag Abend an Soldaten Flugblätter vertheilt haben sollte. Müller wurde nun aufgefordert, dem Beamten zu folgen. Der Abmahnungsbefehl wurde nun zunächst nach der Wachtstube der Kaserne am Kopsplatz gebracht. Hier wurde er gefesselt und in diesem Zustande in Begleitung von 4 Soldaten nach der Polizeiwache gebracht, von wo er nach dem Gefängnis überführt wurde. Nachdem ein Verhör seitens des Untersuchungsrichters mit dem Verdächtigen angestellt worden war, ist derselbe nach dreitägiger Internirung vorläufig entlassen worden. Bei seiner Entlassung wurde ihm noch insofern eine Ueberrassigung zu Theil, als ihm von dem Betrage von 8 Mk., den er bei seiner Verhaftung bei sich führte, 2 Mk. für Kost und Logis“ abgezogen wurden. Die Untersuchung wird weiter eifrig betrieben.

† Die „Preussische Lehrzeitung“ bringt folgende Zusammenstellung von Pfarrern und Lehrergehaltlern im Regierungsbezirk Merseburg: Der Oberpfarrer in Heldrungen (Stadt), der ein Einkommen von jährlich 8957 Mk. hat, bezieht 514 Mk. mehr, als das Einkommen der dort angestellten acht Lehrer zusammen beträgt. Der Oberpfarrer in Zehn-

erhält jährlich 1704 und der Oberpfarrer in Ermsleben gar 2313 Mk. mehr, als die sechs Lehrer in jeder dieser Städte zusammennehmen. Die fünf Lehrer in Seyda beziehen zusammen einen jährlichen Gehalt von 4996 Mk., der dortige Oberpfarrer erhält 8200 Mk., also 3214 Mk. mehr. Der Pfarrer in Roitzsch bei Bitterfeld (10 175 Mk.) bezieht beinahe noch einmal so viel Gehalt, als die dortigen fünf Lehrer zusammen (5097 Mk.). Die Pfarrstelle in Gehofen bei Artern (11500 Mk.) bringt 8112 Mk. mehr, als die drei Lehrstellen daselbst zusammennehmen. Der Pfarrer in Rebau bei Weissenfels (10 306 Mk.) erhält viermal so viel Gehalt, als die beiden dortigen Lehrer zusammen!!! —

† Nachdem im vorigen Herbst die Kapelle zu Witterda bei Erfurt eingeweiht, auf der noch eine Schuldenlast von 4200 Mk. ruht, erweist es sich als nothwendig, auch für zwei evangelische Schulen in der Diaspora bei Erfurt zu sorgen. In Melchendorf und Dittelsdorf (Kreis Erfurt) sind gegen 30 Kinder evangelischer Eltern oder aus Mitchehen, die die katholische Schule besuchen müssen. Der Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung in Erfurt ruft zur Hilfe auf, um diesen Nothfanden abzuhelfen.

† Zu der gemeldeten Verhaftung eines Amtsrichters in Dresden wird noch mitgetheilt, dass derselbe, Amtsrichter L., habe ein ihm von einem reichen Privatmanne ubergegebenes Legatam bei Seite geschafft und an Gerichtsstelle ein neues deponirt, in welchem L. seiner Widte, wie es heisst, 240 000 Mk. zuwendet. Mit dem Amtsrichter ist auch ein Gerichtsschreiber wegen Mitwirkung an dem Falschungsakte gefänglich eingezogen worden.

† Zufolge der starken Regenfälle der verflossenen Woche ist das Wasser der Elbe im raschen Steigen begriffen. In Magdeburg ist der Wasserstand gestern um 60 cm auf 2,60 m über Null gestiegen; ein weiteres Steigen um etwa 1/2 m wird noch erwartet.

† Zu dem Vergiftungsfall in dem Drie Rixdorf bei Zeitz berichtet der „Zeiger Anz.“ noch, dass das verhängnisvolle Gericht aus Rosen mit Petersilie bestanden hat. Sofort nach der Mahzeit und theilweise schon während derselben stellten sich bei den Familiengliedern Erbrechen und Diarrhoe ein. Die 72 jährig, Mutter erlag den heftigen Anfällen am Sonnabend, später starb auch ein 3 jähriges Kind einer zum Besuch anwesenden, in Zeitz verheiratheten Tochter. Die übrigen erkrankten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Ein sechentes Familienglied, das erst nach dem Essen zu Hause kam und das Uebelbefinden der Angehörigen sah, hat von der Speise nichts zu sich genommen.

† Dem „Leipz. Tagel.“ wird mitgetheilt, dass der Schuhfabrikant Eduard Rodeck, Weissenfels, seit Sonntag plötzlich und spurlos verschwunden und über dessen Vermögen Concurat beantragt worden ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Mai 1892.

** Der als schultechnischer Hulsarbeiter bei der hiesigen königlichen Regierung beschäftigte Seminar-director Herrmann ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden. Bei derselben Behode ist der bisherige Kanzlei-Diatar Geisler zum etatsmassigen Kanzlisten ernannt.

** Der Vorstand des Saale-Unstrut-Berzirks des deutschen Kriegerbundes lässt darauf hinweisen, dass die Theilnehmer an der Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhaus am 10. d. M. a. aus den Kreisen Zeitz, Weissenfels und Merseburg am besten über Halle bis Krosna, Abfahrt aus Halle früh 5 Uhr 15 Minuten; b. aus den Kreisen Raumburg, Gartersberg und Duesfurt mit der Unstrutbahn und bis Heldrungen, Abfahrt aus Raumburg früh 5 Uhr 33 Minuten, fahren. In Krosna und Heldrungen stehen Gesheire zur Weiterfahrt nach dem Kyffhaus bereit, welche die Beförderung der Theilnehmer gegen eine sehr geringe Entschädigung übernehmen. Dem Vernehmen nach soll die Beförderung von Heldrungen aus sogar unentgeltlich erfolgen. Eine Verhelbung von zahlreichen Deputationen aus den Bezirksvereinen erscheint im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Feier, an der ubaupt nur Mitglieder von Kriegervereinen theilnehmen können, wunschenwerth. Alles Nähere über die Feilichkeit selbst ist in dem Organ der Vereine des deutschen Kriegerbundes „Varelo“ bekannt gemacht.

** Vom Schofengericht zu Halle wurde am 4. d. M. der 22 jährig, Malecehille Gustav Adolf Reichle aus Merseburg, welcher verhaftet wegen Bettelns und Landstreichens, für eine sogen. „Leidensbederei“ zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. A. hatte in der Nacht zum 23. März d. J. in Gemein-

schaft mit dem gleichfalls angeklagten Conditorgehilfen Bieneck aus Rosenburg den Wirthshausbesitzer Hermann Luge, der in trunkenem Zustande in den Hallischen Promenadenanlagen eingeschlagen war, ein Geldstuckchen mit 46 Mk. Inhalt, sowie eine Uhr im Werthe von 10 Mk. entwendet. Hiervon konnten dem Bestohlenen nur die Uhr und etwa 9 Mk. zurückgegeben werden. Der Vorliegende kennzeichnete das Treiben der Angeklagten noch besonders als ein gemeinerfahliches.

** Der Geschäftsbericht der Deutschen Krieger-Fechtanstalt für das Jahr 1891 weist eine Einnahme an Beiträgen von 26 551,96 Mk. auf, während die Ausgaben für Schreibhilfe, Porti, Reise- und Transportkosten, Bücher, Druckfachen, Patente, Fechtabzeichen, Sammelbuchchen u. 2782,41 Mk. betragen. Die Anstalt schliesst demnach mit einem Uberschuss von 23 769,55 Mk. ab, welcher der Waisenhaus-Stiftung ubetragen wurde. Hierbei ist zu bemerken, dass in dem Bericht nur diejenigen Gelder Aufnahme gefunden haben, welche mit der Bezeichnung „Fechtgeld“ oder unter Angabe der Fechtschul-Nummer eingingen, während alle ohne nähere Bezeichnung eingegangenen Gelder direct dem Waisenhausfonds zu geführt wurden, ohne die Controlle der Fechtanstalt zu passiren. Das Personenverzeichnis der Anstalt wies in seinen Chargen am Schluss des Jahres 1891 nach: 3500 Fechtmeister, 800 Oberfechtmeister, 430 Bezirksfechtmeister, 80 Landesfechtmeister und 64 Bundesfechtmeister. Die Zahl der Fechtschulen der Anstalt belief sich am 31. Dezember v. J. auf 1700, welche ungefähr 25 000 Mitgliedern ausgegeben hatten. Im Krieger-Waisenhaus „Goldsburg“ in Romblid befanden sich zu derselben Zeit 102 Pflegekinder, während 15 unter Aufsicht des Curatoriums sich in der Lehre oder im Dienst befanden.

** Der in der Lederfabrik von G. Mylius hier beschäftigte Arbeiter Linke erlitt kürzlich beim Veremengen eine schwere Verletzung des linken Auges dadurch, dass er sich mit einer abgleitenden Aehle in das letztere sties. In der königlichen Augenlinik zu Halle, wohin sich der Verletzte begab, hat jetzt das schwer beschädigte Auge entfernt werden müssen.

** Für den Monat Mai gelten folgende Bauernregeln: Der Mai ist selten gut, er fest dem Jaunpfehl einen Hut. — Sid bringt Regen, Nordwind Dürre, danach richte dein Gesichtre. — Mai ohne Regen, fehlt's allerwegen. — An Urban und Pantraius der Winger die Hoffnung messen muss. — Kühler Mai giebt guten Wein und vieles Heu. — Kühler Mai bringt allerlei, gut Geschrei, Gras und Heu. — Abendthau und kühl im Mai, bringt vieles Heu. — Schöne Eichelbluth im Mai, bringt ein gutes Jahr herbei. — Servaz, Pantraz, Bonifaz, seht die drei Gespatronen an, sollen dem Winger nicht im Kalender stam. — Trodener Mai, durres Jahr. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Juuchhe! — Auf trodrenen Mai, kommt bernach der Juni herbei. — Wenn am ersten Mai Reif fällt, so geräth die Frucht wohl. — Pantraz (12. und Urban (25.) ohne Regen, folgt grosser Weinsegen. — Vor Servaz (13.) kein Sommer, nach Servaz kein Frost. — Maikaser ein gutes Jahr. Sae Nettig im wässerigen Feldern des wachsenden Monats. — Regen am Himmelsfahrstag, zeigt schlechte Heuernte an. — Rasse Pfingsten, seite Weihnachten.

** Wie verlustbringend es unter Umständen sein kann, wenn Arbeiter nicht sofort bei der Druckfrankenkasse angemeldet werden, zeigt folgender Fall, der gerichtlich zum Austrag gebracht wurde. Ein Arbeitgeber in der Nähe von Zeitz hatte es unterlassen, einen Arbeiter anzumelden, weil ihm dessen Eintritt vom Werkführer nicht gemeldet worden war. Erst vier Tage später, als der Arbeiter sich krank gemeldet hatte, bekam der Arbeitgeber Kenntniss davon und wollte nun nachträglich die Anmeldung bei der Druckfrankenkasse bewirken; da aber die gesetzlichen drei Tage verstrichen waren, verweigerte diese die Verpflegung des Kranken. Letzterer nahm sich selbst einen Arzt und es entbanden während der längeren Krankheit Kosten im Gesammtbetrage von fast 300 Mk., die seitens des Arbeiters allerdings zunächst gegen die Druckfrankenkasse eingeklagt, von dem Arbeitgeber aber schliesslich bezahlt werden mussten, weil die Kasse Regressansprüche an denselben erhoben hatte.

** Das Schneegestobert am letzten Freitag ist nach den heute vorliegenden Berichten in einem grossen Theile Deutschlands aufgetreten. Aus Norden und Süden kommen die gleichen Klagen und dieselben sehnstuchtigen Wünsche nach etwas Wärme. Stellenweise hat es übrigens nicht bloss massenhaften Schnee, sondern auch Hagel gegeben. Angestichts dieses wenig „wonnigen“ Monats lässt der Marienberger „Schäfer“ folgenden ironischen Lobgejang vom Stapel: „Im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen sprangen, da hat's am ersten Tag fogleich mit Schneen angefangen. — „Wo bleibst Du, wunderbare Zeit? So

weisen uns're Stare. — „Mer find't ke einzig's Wärm' net 's wärd' schlechter alle Jahre.“ — Der Has im Feld kriegt's Bodagra, die Jüge kommen später. — O, wunder schöner Monat Mai, viel Freud' hat heut' ein jeder. — Wä'r'n heut' die Socialisten hier, die blieben hübsch derheme, — Denn wenn se hier in's Freie zieh'n, da freien se an de Beene.“

** (Aus dem Theaterbureau.) Im Theater der Reichsfone sowie im Funkenburg-Saaltheater finden am heutigen Sonntage Extraversionen statt. In beiden Theatern sind die zur Aufführung bestimmten Stücke ganz vorzügliche; das Theater der Reichsfone bringt das bekannte und bewährte Ritterschauspiel „Genoveva“, das Funkenburg-Theater die berühmte Gesangsposse „Der Goldonkel aus Californien“. — Das Aushatungsgeld „Die Reife um die Erde in 80 Tagen“ gelangt kommenden Dienstag im Fivolttheater zur Aufführung. Die anstrengenden Proben und feierlichen Einrichtungen veranlassen eine Verzögerung der Vorstellung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Seit Mittwochs Morgen ist die Elster in der Aue bei Schleichberg über ihre Ufer getreten.

§ Lügen, 5. Mai. Im Laufe dieses Jahres werden es gerade 350 Jahre, seit in unserer Stadt die Reformation eingeführt wurde, nämlich im Jahre 1542. In demselben Jahre wurde auch die Gemeinde Niederlößnitz dem lutherischen Bistum zugehört, trotz der damaligen Strenge des Merseburger Bischofs Sigismund von Lindenau, der, wie der Gall. Ztg. berichtet wird, dem katholischen Bündnisse gegen die schmalcaldischen Bundesgenossen beitrug und der von Kaiser Karl V. die Rechte und den Rang eines unmittelbaren Reichsfürsten erhielt.

§ Freyburg, 5. Mai. Am Montag Abend brante bei Zuchfeld ein dem Landwirth Schunke gehöriger Strochienen, ca. 12 Schock enthaltend, nieder. — „Kinder haben ihre Engel“, dies bewies wiederum ein Vorfall, der sich heute in der Oberstraße zutrug. Dort wurde ein zweijähriges Kind von einem im vollen Galopp daherrührenden Geschirre — nach Gersroda gehörig — umgefahren, trug jedoch anscheinend schwere Verletzungen nicht davon.

Erholungshaus zu Bad Suderode und Candidaten für leidende Studierende und Candidaten.

Einem wenig bekannten und doch auf den Betroffenen schwer lastenden Nothstande möchten die Unterzeichneten Beachtung und hilfsbereite Theilnahme erwirken. Während der Universitätszeit oder nach derselben während der Vorbereitung auf das Examen gerathen oft junge Männer durch Ueberanstrengung in Zustände krankhafter nervöser Erschlaffung oder Erregtheit, welche die Arbeitskraft und die geistige Frische ja die Willenskraft überhaupt lähmen. Manche verfallen der Muthlosigkeit in einem Grade, daß die gelegentliche Ermahnung und tröstende Zusprache nicht ausreicht, um sie aufzurichten und zu freudiger Arbeit anzuregen. Soll die Gefahr völliger Verzagtheit von ihnen genommen werden, sollen die Opfer, welche die Eltern vielleicht unter Entbehrungen für sie gebracht, nicht vergeblich sein, soll das große Unglück eines Scheiterns nach mühevoller Berufsübung oder einer künftigen Amtsführung mit gedrogener Gesundheit abgewendet werden, so ist eine anhaltende und geregelte Fürsorge für ihre leibliche Kräftigung zugleich mit sorgfältiger Beratung und eine Berufshilfe und Leitung ihrer wissenschaftlichen Arbeit erforderlich. — Einige Jahre hindurch haben junge Theologen jene Pflege und Förderung im Pfarrhause zu Suderode gefunden. Durch die ersichende Hatzlust haben sie die volle Kraft bald wieder gewonnen und, von dem Pfarrer Walther beraten, ihre Studien fortsetzen und die theologischen Prüfungen absolviren können. Eben hierdurch hat es sich herausgestellt, wie dringend das Bedürfnis und wie groß der Segen solcher Hilfe ist.

Wohl nun die Räume des kleinen Pfarrhauses für diesen Lebensdienst, welcher immer häufiger nachgesucht wird, nicht ausreichen, soll in Suderode auf einem bereits erworbenen Grundstück in schöner Lage ein Haus gebaut werden, um erholungsbedürftigen, in ihrer Arbeitskraft gemütheten oder geschädigten Studierenden und Candidaten verschiedener Fakultäten eine Stätte der Kräftigung und Genesung, jungen Theologen außerdem Beratung und Förderung in ihren Studien, wie für ihre spätere Amtsführung zu gewähren. Auch Berufsarbeitern der inneren Mission, besonders Stadtmissionaren, Krankenpflegern und Bureauarbeitern, welche eines vorübergehenden Ausruhens bedürfen, soll das Haus offen stehen. Dagegen soll das Haus nicht dazu dienen, um solchen, welche keinen Beruf zum Studium haben, durch Nachhilfe zum Bestehen des Examen zu verhelfen.

Die Leitung des einem Curatorium zu unterstellenden Hauses wird zunächst dem Pfarrer Walther anvertraut und später bei einer etwa eintretenden Erledigung des

Parlamentes entweder dem Nachfolger des Genannten oder einer anderen geeigneten Persönlichkeit übertragen werden. Die Aufsummen haben nur ein mögliches, ihren Verhältnissen angepaßtes Festgeld zu entrichten. Für Mittellose sollen freigestellt geschaffen werden. Jeder Geldgewinn für die Begründer und Leiter ist für immer von der Anstalt auszuschließen. Nur auf diese Weise vermag sie den Lebensdienst, welchem sie gewidmet sein soll, völlig zu leisten.

Freunde der dem mairnisch besprochenen und mit Freude begrüßten Plan schon gefunden; erhebliche Opfer sind bei dem Erwerb des Grundstückes bereits gebracht worden. So haben wir den Muth, Alle, welchen diese Noth unserer akademischen Jugend zu Herzen geht, zu thätiger Mithilfe aufzurufen. Wir bitten, Beiträge zum Bau des Erholungshauses an Pastor Walther in Suderode, Professor Hering in Halle, Superintendent Senior Dr. Bärwinkel in Erfurt und Pastor von Rüttschell in Hamburg senden zu wollen. Ein etwaiger Ueberfluß über die Kosten des Baues und der Einrichtung des Hauses wird zur Errichtung von ganzen und halben Freistellen verwendet werden. Möge Gott Segen kommen lassen auf dies Werk, damit die Mühen und Verzagten unter unseren studirenden Jünglingen aufgerichtet und ihrem erwählten Beruf erhalten werden!

Dr. Bärwinkel, Senior u. Superintendent.
D. Hering, Prof. D. Köpflin, Confularath u. Prof. von Rüttschell, Pastor in Hamburg.
D. Schulte, Generaluperintendent.
Dr. med. Seeligmüller, Professor.
Pastor Hering, Pastor in Suderode.
Groß von Barckenstein auf Rogäfen,
Landrath des Kreises Jericho II.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abonnenten dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patente, Marken- und Musterrecht.)

Angemeldet von: Oscar Dehning in Gisdleben: Selbstverlänger für Karten aller Art. — R. Wiedling in Sondershausen: Verfluß für Consernbüchsen und andere luftdicht zu verschließende Gefäße. — Friedrich Hermann Pöschl in Magdeburg: Verfahren zum Vortreiben von Tunneln, Strecken und dergl., sowie zum Abteufen von Schächten unter Benutzung der durch Patent Nr. 25015 geschützten Geotriermethode. — Firma W. Kühnt & Schilling in Wehlis: Fahrtafel mit ausdruckbarem Köpvel. — von der Ehe in Egel: Vorrichtung zum Mischen von Zuckersaft mit Kalk. — Arthur Halbig in Hiltburgshausen: Vorrichtung zum Reinigen von Rämmen.

Ertheilt an: G. Reichow in Halle: Kartoffel-erntemaschine. — H. Pöhlig in Eichenitz b. Hohenprieß: Drehstuhl. — Simon und Halbig in Gröbenhain b. Ohrdruf: Puppenkopf mit nach rechts und links beweglichen Augen; Zusatz zum Patente Nr. 57 018. — R. Hölbe in Oberitz: Puppenstamme mit abwechselndem Papa- und Mammauf. — E. Dresler, in Firma Eduard Ringel, in Erfurt: Aufwindmaschine; Zusatz zum Patente Nr. 61 033. — A. Klingenstein in Erfurt: Tragarm für Wagenlaternen.

Vermischtes.

* (Streik.) In Wien haben die Kutsher die Arbeit eingestellt und dem Bäckerei damit ein nicht geringes Hindernis bereitet.

* (Selbstmord.) In Berlin machten Freitag Nachmittag 3 Kaufleute Namens Fagerström, Inhaber einer dortigen Sporffirma (Kurz- und Freitagsgewannen), einen Selbstmordversuch. Der eine von ihnen erschloß sich, der andere versuchte sich zu erhängen, wurde jedoch noch lebend gefastet. Die Gründe für die That sind noch nicht aufgeklärt.

* (Der klächtige Kaiserer Jäger) soll sich, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Marseille erfährt, dort auf einem französischen Dampfer nach Colombo auf Ceylon unter dem Namen Weggenhofer eingeschiffet haben. Der dortige deutsche Consul sei beauftragt, Jäger zu verhaften. Die Ankunft des Schiffes wurde am 6. Mai abends erwartet.

* (Eine Explosion,) die am Donnerstag in Paris in einer Ghemistchenhandlung der Rue Condé stattfand, rief großes Aufsehen hervor, da man ein anarchoisches Attentat vermutete. Später stellte sich jedoch heraus, daß der Unfall infolge einer Unvorsichtigkeit der Arbeiter durch Entzündung von Alkohol entstanden war. Drei Personen sind verundet.

* (Ein Dynamitattentat in Lüttich) ist in den jüngsten Tagen auch für einen Deutschen recht verhängnisvoll geworden. Herr Peth, Reisender einer Stettiner Eisengießerei, wie die „Neue Stettiner Ztg.“ erfährt, auf einer Geschäftsreise von Baden in Lüttich angekommen und hatte eben das Bahnhofsgebäude durchzusehen, als vor demselben ein türkischer Gelehrter eine Dynamitexplosion erfolgte. Vor Bestürzung und Schreck ließ er einen kleinen Koffer, den er in der Hand trug, im Stich und suchte sich eilends dem Bereich der gefährlichen Stätte zu retten. Dies sollte ihm verhängnisvoll werden. Denn die durch die wiederholten Dynamitanschläge aufs Höchste erregte Volksmenge eilte dem Daovonlaufen in der Meinung nach, den Anstifter des neuesten Verbrechens vor sich zu haben. Umsonst, daß Herr Peth seine Unschuld betheuerte und sich darauf berief, über seine persönlichen Verhältnisse die betreffenden Anstifter geben zu können, die erworbene Menge schenkte ihm kein Gehör und mißhandelte ihn arg, bevor die Polizei ihn in Gewahrsam nehmen konnte. Hier gelang es Herrn Peth zum Glück, seine völlige Unschuld nachzuweisen, und nachdem die Behörde von Lüttich telegraphisch auch in Stettin Erkundigungen eingezogen, wurde derselbe wieder auf freien Fuß gesetzt.

* (Unfall.) In Nürnberg wurde bei Abbruch des Kirchthurms der alten Stadtbefestigung ein Maurer von der Höhe in diesen Schuttgraben hinabgeschleudert und tödtlich verwundet. Ein anderer wurde schwer verwundet.

* (Ein eigentümlicher schmerzhafter Unfall) ereignete sich am Dienstag auf der großen Eisenbrücke von Goffart & Cie. in Moncaur für Lambre (Belgien). Witten in der Nacht wurden die Einwohner des Ortes durch einen furchtbaren Knall aufgeweckt und erschreckt. Alle Fenster-scheiben wurden zertrümmert und viele Leute durch den starken Luftdruck zu Boden geschleudert. Im Innigen glaubten alle an ein Dynamitattentat. In einem Hofe des Ortes wurde ein Mann durch ein Stück Eisen, welches durch das Auslösen von Dynamit bei Beurlauben comprimirte sein sollte. Zu der Nacht zum Freitag wurde dabeist abermals ein Anarchoist, Namens Ghy, angeblich ein Deutscher, verhaftet. Nach Meldungen aus Mear wurden an einem Fenster der Wohnung des Bürgermeisters zwei Patronen aufgefunden, von denen die eine explodirte. Mehrere Fenster-scheiben gingen in Trümmer.

* (Durch Selbstmord geendet) hat der Bankler Sauerwein von der Firma Hammerstein & Friedländer. Es wird mitgetheilt, daß Bankier Leo Hammerstein hat sich Donnerstag Nachmittag in Weissenau bei Kirchhofsmauer das Leben genommen. Das Motiv zur That kann nach angelegten Nachforschungen nur in Schmerz gefunden werden, da die Firma des Verstorbenen, Hammerstein & Friedländer, nach am letzten Ultimo die Börsen-Differenzen prompt regulirt hat, auch die Depots der Rundschaft unverändert vorgefunden worden sind. Die an der Börse schwelenden Verbindlichkeiten sind äußerlich geringfügig.

* Das Spiel mit sa. Kannonen-schlagen hat nach der „Berliner Ztg.“ am Dienstag Nachmittag ein entsetzliches Doppel-Unglück herbeigeführt. Der 13jährige Sohn des am Treptower Canal in Berlin wohnenden Bergbau-fabrikanten Hebedant hatte sich an einem genannten Tage mit einem Schiffsameraden, dem 12jährigen Sohn des in der Frankfurter Chaussee wohnenden Schiffseigners Knoll, nach dem hinter dem Reichensdamm gelegenen Gartenterrain begeben und dabeist einen sog. Kannonen-schlagen, den sich Beide heimlich von ihren Spargoldern beschafft hatten, abgefeuert. Um der Erde noch die nächstgelegene Welle zu verfehlen, hatten die Knaben den Kannonen-schlagen in einen ausgeschlagenen Stein hineingesteckt und diesen dann mit Erde fest zugestrichelt. Diese bodenlose Dummheit sollte aber den beiden Knaben verhängnisvoll werden. Denn als der jüngere Knabe die herabhängende Zunte angezündet hatte, explodirte einige Augenblicke später der Stein und eins der herausgeschleuderten Stücke traf ihn so unglücklich, daß er sofort eine Leiche war. Dem älteren Knaben hatte ein Seitenblut den linken Arm weggesaugt und den Brustkasten verheerend eingebrannt. Der verunglückte Knabe wurde sofort nach der eilendsten Wundheilung geschickt, war aber kurze Zeit darauf ebenfalls eine Leiche.

* (Eine sonderbare Erfindung) wird bei Koberbrunn (Kreis Spottau) beobachtet. In dem 4000 Köhler'schen Waldrevier dabeist befindet sich eine über 8000 Morgen große Häufelung, welche sich in Zwischenräumen von etwa 30 Jahren regelmäßig in einen See verwandelt. Gegenwärtig ist nach Verlauf des gleichen Zeitraumes, wiederum die Erfindung der Koberbrunner Koberbrunn, welche sich in einem ausgeschlagenen Stein hineingesteckt und diesen dann mit Erde fest zugestrichelt. Diese bodenlose Dummheit sollte aber den beiden Knaben verhängnisvoll werden. Denn als der jüngere Knabe die herabhängende Zunte angezündet hatte, explodirte einige Augenblicke später der Stein und eins der herausgeschleuderten Stücke traf ihn so unglücklich, daß er sofort eine Leiche war.

Dem älteren Knaben hatte ein Seitenblut den linken Arm weggesaugt und den Brustkasten verheerend eingebrannt. Der verunglückte Knabe wurde sofort nach der eilendsten Wundheilung geschickt, war aber kurze Zeit darauf ebenfalls eine Leiche.

* (Eine sonderbare Erfindung) wird bei Koberbrunn (Kreis Spottau) beobachtet. In dem 4000 Köhler'schen Waldrevier dabeist befindet sich eine über 8000 Morgen große Häufelung, welche sich in Zwischenräumen von etwa 30 Jahren regelmäßig in einen See verwandelt. Gegenwärtig ist nach Verlauf des gleichen Zeitraumes, wiederum die Erfindung der Koberbrunner Koberbrunn, welche sich in einem ausgeschlagenen Stein hineingesteckt und diesen dann mit Erde fest zugestrichelt. Diese bodenlose Dummheit sollte aber den beiden Knaben verhängnisvoll werden. Denn als der jüngere Knabe die herabhängende Zunte angezündet hatte, explodirte einige Augenblicke später der Stein und eins der herausgeschleuderten Stücke traf ihn so unglücklich, daß er sofort eine Leiche war.

Dem älteren Knaben hatte ein Seitenblut den linken Arm weggesaugt und den Brustkasten verheerend eingebrannt. Der verunglückte Knabe wurde sofort nach der eilendsten Wundheilung geschickt, war aber kurze Zeit darauf ebenfalls eine Leiche.

* (Ein Fall Schweizer Brager.) Von den Vertheilignern der Frau Dr. Brager, Reichsanwalt Dr. Friedmann und Dr. Gottlieb, ist gegen den das Wiederannahme-geld abnehmenden Beschluß der Strafammer die Beschwerde eingeleitet worden.

* (Opfer um Opfer) Vor einigen Tagen berichtigten wir, daß in Fiume (Aussere) die Kaiserliche 3 Regter-geschicht habe, welche die Frau, Tochter und Wad eines dortigen Geschäftsmannes verunmältigt hatten. Jetzt wird telegraphirt, daß die dortigen Regter sich erhoben und als Herren der Situation drei Weiber umgebracht haben, um ihre Geknechten zu rächen.

* (Zur Ermittlung des Auftrudrs in der Nähe der Mündung von Gschlügen) außerhalb der Schußlinie an lebende Wesen sind der Wasserz. zu Folge während der letzten Probefahrt des Panzerfahrzeugs „Neomant“ geschossen worden. Die Besatzung wurde in die Nähe des Panzerfahrzeugs geschickt, welche frei auf das unter den Geschützrohren umherliefen. Beim Abfeuern eines Schusses brachen die Thiere sofort tot zusammen. Um auch die Wirkung des gewaltigen Luftdruck auf den menschlichen Körper festzustellen, wurden Strohpuppen in der Nähe der Mündungen aufgestellt, welche nach jedem Schusse zerfetzten. Die Geschosse sind langfalsrige 24 Cm.-Munition mit einer Durchschlagkraft von über 40 Centimeter Panzer.

* (Das Wägen Schiff), das, wie berichtet, von Harwegen zur Ausstellung nach Chicago geschickt werden soll, befindet sich einem Model, welchem im Maßstabe 1:14 vorzüglich ausgeführt ist, in der Abtheilung „Nordisch-germanische Völker“ des Postmuseums in Berlin. Das Original wurde in Uebersee, welche den ehemaligen Zustand des Schiffes noch recht gut erkennen ließen, 1880 im Königshelg von Vostad, unweit Sandefjord in Norwegen aufgefunden. Das dem Postmuseum überdiente Modell ist ein Geleis des norwegischen Ministers des Innern, Herrn Arntsson.

Die Länge des Schiffes hat etwa 17 Meter, die Breite 15 60 Meter und die Höhe 12 50 Meter betragen. Selbstverständlich ist Kiel gebaut, an Bug und Stern hochgeschoben, mit einem in der Mitte gestellten Mast und einem seitlich der Vorwand besetzten Stenerer versehen, macht das Schiff einen recht stattlichen und schön schlanken Eindruck. Allerdings, eine Kuppel ist nicht vorhanden, doch eine Meerfahrt in einem solchen Fahrzeuge gerade kein sonderliches Vergnügen gewährt haben muß. Jelte, deren Stangen ebenfalls gefunden wurden, dienten als Schutz gegen die Witterung. Zur Fortbewegung wurden Segel und Ruder benutzt. Von der üblichen Ausstattung, in welcher sich auch ein Gehäng, verschleißbare Deckel für die Ruderblätter, eine Landungsbrücke, ein kleines Boot, verschiedene Bestellen, sowie ein Eßkisten und einige Werkzeuge befanden, wird ebenfalls in Modellen eine recht anschauliche Darstellung gegeben. — In der Nachbarschaft dieses Wägen-Schiffes befindet sich auch das nicht minder beachtenswerthe Modell eines schlanen altger.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Freitag Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verwitwete **Seurletie Göhe** geb. Hirsch. Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 6. Mai 1892.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause H. Striße 16 aus statt.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Theilnahme beim Begräbnisse unserer theuren Entschlafenen sagen hierdurch herzlichsten Dank **Carl Gottschalk** nebst Angehörige.

Zwimpfungen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die öffentlichen Zwimpfungen in dieser Stadt am **Sonntag den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Rathhause beginnen und jeden folgenden **Wittwoch und Sonnabend bis zum 18. Juni d. J.** fortgesetzt werden. Da an jedem Zwimpftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so werden die Eltern u. der Zwimpflinge hiermit aufgefordert, sich vor dem Beginn des Zwimpfgeschäftes (14. Mai cr.) im Polizei-Bureau zu melden, um hier den Tag, an welchem sie mit dem Zwimpfinge erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten.

Zwimpftichtig sind alle im Jahre 1891 geborenen, sowie die in den verfloßenen Jahren ungeimpft gebliebenen oder ohne Erfolg geimpften Kinder; auch werden in diesem Jahre geborene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Zwimpfung angenommen.

Jeder Zwimpfung muß am 7. Tage nach der Zwimpfung im Impflocale behufs Revision wieder vorgeführt werden. Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund der Zwimpfung oder der Revision entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Merseburg, den 4. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die künftliche zur hiesigen Steuer-Kasse falligen Steuern sowie auch das **Schulgeld** pro April, Mai und Juni bis zum **16. Mai** gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **kostenpflichtigen** Mahnung resp. Weisung derselben vorgegangen werden. Merseburg, den 4. Mai 1892.

Der Magistrat.

Königl. preuß. Lotterie.

Die Abhebung der **Loose 4. Klasse 186. Lotterie** muß unter Vorzeigung der Loose 3. Klasse dieser Lotterie spätestens bis

12. Mai cr., abends 6 Uhr, geschehen und werden alle bis dahin nicht abgenommenen Loose den gesetzlichen Bestimmungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort weiter verkauft.

Der königliche Lotterie-Einnehmer, Schröder.

Gasthofs-Verkauf. mit Fremdenzimmern, Stallung, großem Hof, Näheres **Oberaltenburg 10 part.**

Haus-Verkauf. Ein neu erbautes Wohnhaus mit schönem Vorder- u. Hintergarten, alles i. gut. Zust., ist sofort od. später billig zu verkaufen. Offerten unter **D. Z.** bef. die Exped. d. Bl.

Gasmotor, 1/2 Pferdekraft (stehender), wegen Anschaffung eines größeren sehr billig zu verkaufen.

2 Stück Thorwege (Holz) verkauft billigst **Heinr. Schultze jun., H. Ritterstraße 18.**

Wohnhaus-Verkauf. Das früher Polizeiretair Müller'sche Wohnhaus mit großem Hof und schönem Garten, **Vorwerk Nr. 3,** ist veränderungsfähig, unter günst. Bedingungen losz. zu verkaufen. **Willy, Friedrichs.**

Vorteilhafter Hausverkauf Ein größeres Doppelhaus in **Salle,** welches sich gut verpacht, voll eingetretener Umstände halber baldigst preiswerth verkauft werden. Anzahlung mindestens 20 000 Mk. Näheres bei **Fried. M. Kuntz, Merseburg.**

Hauspäne liegen zum Verkauf **Clobighauer Str. 6.**

Ein großer Jugendstisch steht zu verkaufen in der **Schmiede zu Köhlsdorf.**

Nachstehend befindet einige **Wagner, 3- und 4-sidige, Blügel, Karrenschnecken, Kartoffelhackel, Säbenschneidmaschinen** zu verkaufen. Auch sind **Wälzenmaschinen** vorräthig.

Vieh-Auction in Blößen.

Zu Folge Sterbefalles sollen **Dienstag den 10. d. M., nachmittags 3 Uhr,** im Gute des Herrn **Bernhard Kellermann in Blößen** 6 Stück junge Kühe, 1 Zuchteber, 3 Zuchtstauen, 6 Läufer- und div. kleine Schweine meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 4. Mai 1892.

Carl Rindfleisch, Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Apfelschimmel, 6jähr., gesund, fromm, fehlerfrei, mit 2 Stücken, zu verkaufen **Merseburg, Weichenfeller Str. 28.**

Kleine Gänse zu verkaufen **Meuschan Nr. 30.**

Schöne mehrlreidige Speisekartoffeln sind im Ganzen und Einzelnen zu haben. **Ww. W. Böttger, Schmalleir. 16.**

3 Ziegenlämmer sind zu verkaufen **Weißer Mauer 4.**

8 Stück 7 Wochen alte Ferkel stehen zu verkaufen **Blößen Nr. 18.**

Ein großes Läuferf Schwein billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

15 - 16000 Mk. auf Hall. Erbth. Wertpapiere 108 000, Neuert 92 650, zu 2. f. d. Stelle v. pünft. Jins. gel. **Theod. Horn, Halle a/S. Thalg. 6.**

Mk. 4000 werden zur 2. oder sicheren Hypothek von einem pünft. lichen Hinzahler gelocht. Zwischenhändler verboten. Offerten unter **A. W.** befördert die Exped. d. Bl.

Mk. 15 - 16000 werden auf ein hiesiges schönes Grundstück zur 1. Hypothek gelocht. Vermittler verboten. Offerten unter **W. B.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis ist an 2 einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Unteraltenburg 39.**

Die **Barriere-Wohnung Weichenfeller Str. 3,** die zweite Etage **Weichenfeller Str. 3,** die zweite Etage **Weichenfeller Str. 4** sind zu vermieten und können 1. Juli bezogen werden.

Näheres im **Comtoir des Vorshuß-Vereins.**

Ein kleines Logis kann sofort oder 1. Juli bezogen werden. Zu erfragen **Delgrube 2.**

Ein Familienlois ist zu vermieten **Vorwerk 16.**

Umzugs halber ein Logi, St., 2 R., K., sofort oder 1. Juli zu beziehen **Ecklberg 9.**

Eine Familienwohnung (Preis 28 Thlr.) ist zu vermieten **Striße 2 Nr. 2.**

Dubide Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. Juli oder zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten **Salleche Straße 10 I.**

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20 - 36 Thlr. **Sallestraße 13.**

Ein Logis ist zu vermieten und sogleich oder 1. Juli zu beziehen. Preis 24 Thaler. **Neumarkt 67.**

Eine größere Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Udenstraße 10.**

Freundliche Parterrewohnung, 3 Stuben, Kammern, Küche u., mit Wasserleitung zum 1. October zu vermieten **Unteraltenburg 22, 1. Et.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten **Clobighauer Str. 8.**

Eine Wohnung aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sowie eine Familien-Wohnung aus 2 Stuben, großer Kammer u. Küche nebst Wasserleitung ist zum 1. Juli zu beziehen. Alles Näheres **Landhändler Str. 18.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten **gt. Ecklstraße 12.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten **Wühl 6 II.**

Möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett, für 1 oder 2 Herren paßend, ist zu vermieten **Unteraltenburg 1.**

Ein freundliches Zimmer als Schlafstelle für 1 oder 2 Herren zu vermieten **Burgstraße 9.**

Sieben erdigen: **A. Sartleben's Universal-Handatlas,** 93 Hauptkarten u. 112 Nebenkarten auf 126 Kartenblättern zur mathematischen, physikalischen, politischen und historischen Geographie. Mit einem begleitenden 3te nebst vollständigen Register

von **Dr. Friedrich Umlauf** und **Dr. Franz Heiderich.** Eleganter Halbfranzband 22 Mk. 50 Pf. Auch in 25 Bänderungen * 75 Pf. beliebig nach und nach zu beziehen.

A. Hartleben's Verlag in Wien. **Zeiter Monopol-Bier** 20 Hl. für 3 Mk.

Eroftlicher Schank-Bier 40 Hl. für 3 Mk.

emphiehlt die Flischen-Bier-Handlung von **Carl Schmidt,** Unteraltenburg 59.

Solide Lederwaaren! Damen-Hand- und Reisetaschen, Courir- und Ringtäschchen, Cigarrenetuis und Portemonnaies, Leder-Gürtel für Damen emphiehlt zu billigen Preisen **L. Daumann,** Burgstraße 23.

Bon fest ab bleibt mein Geschäft Sonntag nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

H. C. Weddy-Poenicke.

Dr. Weber's Glycerin-Beer-Schwefelsäure ist das anerkannt beste Mittel gegen Flechten, ranige Haut, Sommerprossen, Mitesser etc. und verleiht einen blendend weißen Teint. **Allein cost à Stück 50 Pf. bei** **Wilh. Kieslich,** Hofmarkt 3, Neumarkt 74.

Carl Hoffmann, Tischlermeister, kleine Ritterstrasse Nr. 16, emphiehlt sein Lager **gut gearbeiteter Möbel** zu billigen Preisen. **Reelle Bedienung.**

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, **Endenborjen, Reißbinden, Geradestalter** emphiehlt **A. Prall,** Burgstraße.

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Achtung! Spottbillig! ff. pommerische Bratheringe, ff. schwedische Bratheringe, ff. holländische Vollbüdlinge, ff. Fettbüdlinge, ff. Apfelkuchen.

Pommerische Bratheringe à Dose (70 Stück Inhalt) 2 Mk. 80 Pf. Schwedische Bratheringe à Dose (40 Stück Inhalt) 2 Mk. 50 Pf.

Heinrich Müller, Windberg 8. Montags Stand wie immer.

Postkarten u. Briefbogen mit photographischen Ansichten von Merseburg in schöner Ausführung emphiehlt, auch Wiederverkäufen, billigt **L. Daumann,** Burgstraße 23.

Alterthümer in Porzellan, Gefäßen, Waffen, Münzen, Kupferstichen, Möbel, überhaupt allen, was alte Kunst, Sitten und Mode charakterisirt, werden zu kaufen gesucht. Offerten werden unter „Alterthum“ durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Badeanstalt im hies. königl. Schloßgarten zu jeder Tageszeit geöffnet.

Bertha Naumann, Clobighauer Str. 2, 1. Et.

Annahmestelle der Halleischen Färberei und chemischen Waschanstalt.

Wäsche zum Ausbessern wird angenommen **Sirentstraße 2, 3 Treppen.**

Turnschuhe, in Segeltuch Mk. 2,50 - 3,00, in Leder, naturfarb., Mk. 3,00 - 4,00, emphiehlt in vorzüg. Qualität **Paul Exner, Entenplan 2.**

Bücher werden sauber und gut eingebunden, sowie **Bilder** staubfrei eingerahmt bei **F. Kiewert, Schmalstr. 7.**

Grosser Posten feinste Bisquit-Salat-Kartoffeln, bogeigne Zwiebel-Kartoffeln sind eingetroffen und emphiehlt dieselben im Ganzen, wie im Einzelnen preiswerth **B. Bernstein,** Dom Nr. 10 (Thurm).

Achtung! Aufgepasst! Heute traf wieder eine frische Sendung ff. **Holländer und Cappelsche Vollbüdlinge** ff. (6 Stück 10 Pf.), sowie **pommerische ein. ff. Bratheringe** im Ganzen und Einzelnen zu sportbilligen Preisen bei **Ferdinand Müller, Markt 21.**

Geschäfts-Anzeige! Den Herren Fabrikverwaltern und Detonanten von Merseburg und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich im Laufe des Herrn **Schmidemeister Verlach, Breitenstraße 14,** eine

Stellmacherei eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, mir durch reelle und dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen eine blühende Kundschaf zu erwerben und bitte bei vorkommendem Bedarf mich gütigst unterfragen zu wollen.

Bestellungen auf **Anfertigung neuer Wagen** jeden Genres werden gern angenommen. Hochachtungsvoll **H. Ferchland, Stellmacher.**

Hacken!! Hüben, Getreide und Kartoffelhacken in guter Qualität emphiehlt billig **Albert Bohrmann.**

Militär- Reclamations-Formulare sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

Wer discreet, prompt und billig interiren, alle **Wahenwaltung** (Verbrieflichung), - Porto und Nebenbesen - ersparen will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste **Amoucen-Expedition** **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Für Bauhandwerker! Formulare für **Sohlrisfen** der Magdeburgischen Bau-Berufsgenossenschaft sind an haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube 5.**

Zur gef. Beachtung. Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir höf. darauf aufmerksam, daß **Zeitschriften** für die am Morgen erscheinende **Nr. des „Merseburger Correspondent“** spätestens Tags vorher bis **12 Uhr mittags** in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „Correspondent“ nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einkaufende Zusatzaufträge nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll **die Expedition** des „Merseb. Correspondent“.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Dölgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 91.

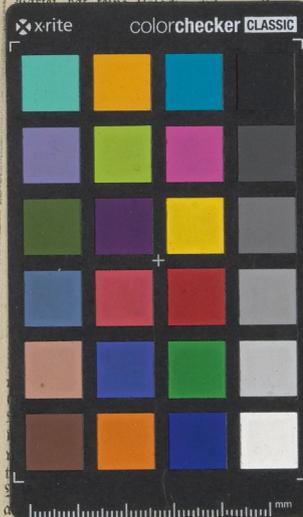
Sonntag den 8. Mai.

1892.

Die freisinnige Partei und die Militärfrage.

Seit dem Augenblick, wo die neue Militärvorlage, die Graf Caprivi im November v. J. im Reichstage angekündigt hat, um, wie er sagte, Demurrirungen zuvorkommen, Gegenstand der Erörterung geworden ist, gefellen sich gewisse Organe der früheren Kartellpartei darin, von Zeit zu Zeit das Ergebnis ihrer Betrachtungen darüber zum Besten zu geben, ob und unter welchen Voraussetzungen in der nächsten Reichstagsession auf die Mitwirkung der freisinnigen Partei zu rechnen sei. Nach den Wahlen von 1890 ist es mit dem Kartell im Reichstage zu Ende. An die Stelle des alten Kartells war in der letzten Session in gewissen Fragen das schwarze Kartell getreten, aber in wirksamer Weise nur, wenn auch die Reichspartei an dem Zusammengehen mit den Konservativen, Centrum und Polen keinen Anstoß nahm. Der Kampf um das Volksschulgesetz hat die konservativere Partei gezwungen, gegen die konservativen Kartellgenossen Front zu machen. Als es sich darum handelte, die jetzige Vorlage zu Falle zu bringen, ist es weder den Konservativen noch den Nationalliberalen eingefallen, von den Freisinnigen gewisse Garantien für späteres Wohlverhalten zu verlangen. Der Kampf um das Volksschulgesetz, sagte der Programmredner auf dem Breslauer Parteitage der Nationalliberalen, Professor Kaufmann, habe es klar gemacht, daß die freisinnige und die nationalliberale Partei in vielen wichtigen Fragen zusammengehen könnten. Das, was die Nationalliberalen von dem Freisinn trenne, dürfe sie nicht abhalten, mit ihm gemeinschaftlich den gemeinschaftlichen Gegner zu schlagen. Man wird sich daran gewöhnen müssen, nach diesem Grundsatz auch fernerehin zu handeln und den Nationalliberalen wird das um so leichter sein, je mehr sie sich daran erinnern, daß die Ziele der freisinnigen Partei im Grunde dieselben sind, wie diejenigen der Nationalliberalen in der Zeit, wo sie noch eine entschiedene liberale Partei war und wo sie noch nicht durch Anpassung nach Rechts, die Fühlung mit dem Volke verloren hatte, wie sich Professor Kaufmann in Breslau ausdrückte. Auf dem Breslauer Tage haben die schlesischen Nationalliberalen einen Anlauf genommen, in die früheren Wege wieder einzulernen; aber über die ersten Schritte sind sie nicht hinausgekommen und gerade in der brennenden Militärfrage haben sie sich nicht einmal zu der Ueberzeugung, die Herr v. Bennigsen schon 1890 ausgesprochen, aufschwängen können, daß die Forderung der zweijährigen Dienstzeit eine außerordentlich populäre sei. Den Satz freilich, daß die Partei für Heer und Flotte jedes Opfer bringen werde, das die Lage der Dinge fordert, kann im Grunde jeder unterschreiben. Es kommt alles darauf an, was man unter der „Lage der Dinge“ versteht. Die freisinnige Partei hat Jahr aus Jahr ein und auch noch in der letzten Session bedingungslos alle die großen Forderungen im Interesse der Wehrfähigkeit der Nation, die neuen Waffen für die verschiedenen Truppengattungen u. s. w. u. s. w. bewilligt; sie hat aber mit derselben Entschiedenheit das mit Bewilligungen zurückgehalten, wo von einem spezifisch militärischen Standpunkte aus Forderungen erhoben wurden, welche die finanziellen oder persönlichen Lüste gewisser militärischer Liebhaber oder vorgefassten Meinungen zu Liebe erhöhen sollten. In dieser Beziehung wird man auf eine Befreiung der Freisinnigen auch in Zukunft nicht rechnen dürfen. Im Maßstabe der „Preussischen Jahrbücher“ hat ein konservativer Politiker, Prof. Delbrück auf die Rede des Hrn. v. Stauffenberg auf dem freisinnigen Parteitage in Nürnberg mit Befriedigung hingewiesen, gleich als ob das, was der Redner über die zweijährige Dienstzeit gesagt hat, ein Symptom einer Meinungsänderung im freisinnigen Lager sei. Nichts falscher als das. „Die zweijährige Dienstzeit, sagte Hrn. v. Stauffenberg, sei eine Erregungssache, für welche wohl Opfer gebracht werden könnten, aber nicht

derartige (wie 1890 in Aussicht genommen worden seien); übrigens habe auch Verdy die Kosten nur auf 19 Millionen berechnet. In's Ungemessene Opfer zu bringen, sei unmöglich; einmal aus finanziellen Rücksichten; dann wegen der neuen Kassen, die dem Volke, allerdings unter Erleichterung eines größeren Theiles, auferlegt werden würden.“ Das ist ganz dasselbe, was schon 1890 von den Führern der freisinnigen Partei bei Erörterung der zweijährigen Dienstzeit, der Befreiung des Militärsystemais und der jährlichen Festsetzung der Friedenspräsenzstärke im Etat erklärt worden ist. Insofern die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit finanzielle Opfer erfordert, wird die freisinnige Partei der „Zahlenwuth“, die Graf Caprivi in seiner Rede vom 27. November v. J. so treffend charakterisiert hat, d. h. der bloßen zahlenmäßigen Verstärkung der Armee Opfer zu bringen, wird die freisinnige Partei jetzt wie früher mit äußerster Entschiedenheit zurückweisen und sie wird sich darin weder durch Drohungen mit Auflösung des Reichstags noch durch patriotische Beschwörungen irren machen lassen. Wenn andere Parteien uns darin unterstützen und mit uns gehen wollen, so werden wir uns darüber freuen; wenn nicht, so mögen sie sich mit ihren Wählern auseinandersetzen. Die freisinnige Partei hat keine Absicht, die Wähler zu



als Generalredner zunächst sein Bedauern aus, daß der Justizminister über die Haltung der Regierung für den Fall, daß der Landtag sein Gutachten abgeben wollte, Stillschweigen beobachtet habe. Trotz eines gewissen Misstrauens würden die Deutschliberalen wieder mit der Regierung zusammenwirken, insbesondere zur Verwirklichung des Ausgleichs. Das böhmische Volk könne nicht Befriedigung in agitatorischen Zuständen finden, welche in letzter Linie den Bürgerkrieg herbeiführen müßten. (Großer Beifall.) Der Jungtscheche Herold versicherte, daß der Anträgeantrag nicht agitatorischen Zwecken diene, sondern nur der treuen Ausdrück der Entrüstung des böhmischen Volkes sei, welches den Prozeß schließlich gewinnen werde. Die lärmende Zustimmung, welche ein Theil der Galeriebesucher bei diesen Worten kundgab, veranlaßte die Räumung der Galerien. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wurde die von Plener beantragte Tagesordnung mit 239 gegen 41 Stimmen angenommen.

Der russische Finanzminister Wschnegradski befindet sich nach einer telegraphischen Meldung aus Jalta in fortgeschrittener Genesung. Ueber die Ursachen der Erkrankung Wschnegradski's

bringt ein nichtständiger Mitarbeiter der „offiziösen“ „Polit. Corresp.“ aus Petersburg eine Darstellung, der zufolge die unmittelbare Veranlassung zu dem gefährlichen Nervenanzug des Ministers die war, daß er in bloß drei Tagen ein neues Anleiheproject bis in die kleinsten Details ausgearbeitet hatte und dasselbe dem Reichsrathe zur Genehmigung unterbreitete. Dort aber sprach sich der Minister des Innern, Durnowo, mit außerordentlicher Schärfe gegen das Project aus, indem er geltend machte, daß die Emission einer neuen Anleihe im Auslande den ungünstigsten Eindruck hervorrufen und bestimmt als ein kriegerisches Symptom gedeutet werden würde. Man werde allgemein sagen, daß Rußland durch die vielen Anleihen Geld für Kriegszwecke anzusammeln wüßte, und Niemand könne voraussehen, wohin eine solche Stimmung führen wird. Diese Stellungnahme Durnowos hatte zur Folge, daß der Reichsrath das Anleiheproject rundweg ablehnte, und dieses Resultat übte auf den durch Ueberanstrengung sehr erregten Finanzminister die bekannte Wirkung.

Zu dem fran-österreichischen Kirchenstreit wird aus Paris gemeldet, daß der Staatsrath auch den neuerlichen gemeinsamen Hirtenbrief des Erzbischofs von Vignon und der Suffraganbischöfe von Nîmes, Viviers, Valence und Montvélain für einen Mißbrauch ihrer Amtesbefugnisse erklärt. — Aus Paris wird gemeldet, daß der bei der Explosion im Restaurant Very am Boulevard Magenta schwer verlegte Hamond gestorben ist. Am Freitag ist auch der Restaurateur Very gestorben. Das Leichenbegängnis der beiden Verstorbenen soll auf Staatskosten stattfinden.

Infolge der gestern erwähnten Niederlage in der Donnerstags-Sitzung der Deputirtenkammer hat das erst jüngst neu gebildete italienische Ministerium am Freitag früh schon wieder seine Demission eingereicht. Der König hat sich seine Entschließung noch vorbehalten, man glaubt, derselbe werde zunächst mit den Präsidenten der beiden Kammern berathen. Die römischen Blätter ergeben sich in den verschiedensten Combinationen über eine Lösung der diesmaligen Krise. Von den Freunden Rudini's wird versichert, derselbe werde die Bildung eines Cabinets nicht wieder übernehmen. Am Freitag zeigte Rudini auch der Deputirtenkammer den Rücktritt des Cabinets an mit der Mittheilung, daß die Minister die laufenden Geschäfte einweilen weiter versehen werden. Die Kammer hat sich sodann auf unbestimmte Zeit vertagt. — Der Sturz des Ministeriums Rudini ist eine Folge der Unmöglichkeit, die finanzielle Lage Italiens in Einklang zu bringen mit den sich stetig steigenden Forderungen für militärische Zwecke. Man wird es auch jetzt noch nicht an Versuchen fehlen lassen, diese Thatsache zu beschreiben. Aber dessen ungeachtet bleibt dieselbe bestehen. Das Ministerium Rudini hat, als es das Ministerium Crispi abtrat, in erster Linie auf sein Programm geschrieben, keine neuen Steuern zu verlangen. Dieses Programm wurde aber sehr bald durchbrochen durch das sogen. Sperrgesetz, welches eine Erhöhung der Zollgebühren bedingt. Ferner hat Rudini während der letzten Verhandlung der Deputirtenkammer eine Erhöhung der Erbschaftsteuer und die Einführung des Zündhütchenmonopols angekündigt. Das an dem Sturz Rudini's außerdem noch die Zerfahrenheit der Parteiverhältnisse in der italienischen Deputirtenkammer und die buntschichtige Zusammenfassung des Ministeriums die Schuld trägt, soll nicht bestritten werden. Aber den Kernpunkt der schweren Krise bilden die Steuererhöhungen und die Steigerungen der Militärausgaben. Welche Wirkung der Sturz des Cabinets Rudini auf die Verhältnisse Italiens zum Dreibunde hervorbringt, wird im Wesentlichen von der Persönlichkeit seines Nachfolgers abhängen. Unter den Männern, welche mit Bildung eines neuen Cabinets beauftragt werden könnten, wird in erster Linie Giolitti genannt. Giolitti billigt, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hervorhebt, durchaus Rudini's auswärtige Politik